Centrales Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene (CENAP)
Mitgl. der Gesellschaft zur wissenschaftl. Untersuchung von Parawissenschaften (GWUP)

3.90
Nr.169
DM 3,90

CENAP REPORT



CENAP

Centrales Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene*

W. Walter, Eisenacher Weg 16
6800 Mannheim 31
(Tel.: 0621-701370)

H.-J. Köhler, Limbacherstr. 6
6800 Mannheim 52
(Tel. 0621-703506)

CENAP versteht sich als private, unabhängige Institution zur Untersuchung des sog. **UFO-PHÄNOMENS.** In dieser Eigenschaft sind wir seit 1976 tätig und haben seither in etwa 380 als UFOs gemeldeten Erscheinungen Nachforschungen und Untersuchungen betrieben -selbstfinanziert. In den meisten UFO-Fällen konnten wir natürliche Erscheinungen und Phänomene unserer Welt vorfinden! Können wir vom CENAP eine Erklärung natürlicher Art für ein gemeldetes UFO finden, so nennen wir den "Übeltäter" einen UFO-**Stimulus.**
CENAP geht den gemeldeten Erscheinungen und Wahrnehmungen im naturwissenschaftlichen Rahmen (unter Berücksichtigung wahrnehmungspsychologischer und sozio-psychologischer Bedingungen und Einflüßen) nach, diese Tätigkeit wird mit fast schon kriminalistischem Spürsinn ernsthaft vorangetrieben. Vertreter des CENAP wurden als einzige UFO-Untersucher zur vertraulichen Diskussion ins Bonner **VERTEIDIGUNGSMINISTERIUM** (Führungsstab der Luftwaffe) geladen, das baden-württembergische **INNENMINISTERIUM** empfahl CENAP als Anlaufstelle für UFO-Sichtungen, das Braunschweiger **LUFTFAHRT-BUNDESAMT** sowie die Frankfurter **FLUGSICHERUNG** geben knifflige Meldungen um UFO-Wahrnehmungen an CENAP weiter. Polizeidienststellen, Länderbehörden, Institute der Luftfahrt sowie deutsche Botschaften im Ausland sind CENAP mit Auskünften dienlich.
CENAP dient der Öffentlichkeit als Anlaufstelle für UFO-Meldungen, hierzu wurde die Mannheimer Telefonrufnummer

0621 - 701370

eingerichtet. Gleichsam möchten wir ebenso interessierten Medien als zentrale Anlaufstelle für tiefergehende Informationen zum **UFO-PHÄNOMEN** dienen, um damit sachgemäße und kritische Unterlagen für die öffentliche Berichterstattung vermitteln zu können. Hierzu wurde ein umfangreiches Materialarchiv in Wort und Bild (Europas größtes UFO-Video-Archiv, z.B.) angeschafft. Inzwischen ist die **UFO**-Untersuchungsgruppe **CENAP** bundesweit durch Presse, Rundfunk und Fernsehen bekanntgeworden.
CENAP ist mit verschiedenen inländischen wie internationalen UFO-Organisationen assoziiert, ein weltweites Korrespondentennetz wurde aufgebaut. CENAP ist Mitglied der Wissenschaftler-Organisation **GWUP** (Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften, Postfach 1222, 6101 Roßdorf), um auch hier den Kampf gegen Okkultismus und modernen Aberglauben zu führen. Die öffentliche Aufklärung hinsichtlich Beutelschneiderei, Scharlatanerie und unsauberen Machenschaften von Popularautoren ist unser gemeinsames Ziel. Im weiten Bereich der UFO-Phänomene entlarvt **CENAP** die Manipulationen der sogenannten Massenmedien wie Presse und TV.

DAS UFO-FACHJOURNAL CENAP REPORT

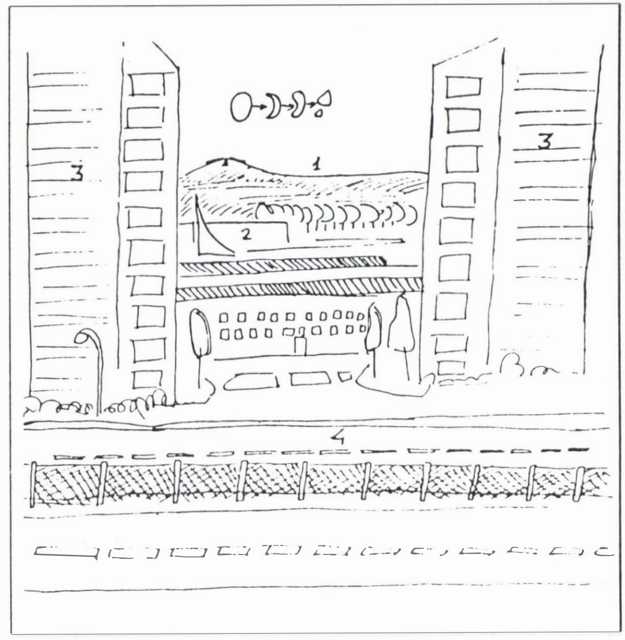
Monatlich publiziert **CENAP** das UFO-Fachjournal **CENAP REPORT**, welches von **CENAP-MANNHEIM** eigenverantwortlich herausgegeben wird- dieser Spezialbericht ist im Jahresabo für **DM 40,--** zu beziehen. Überweisung des Betrags auf das Postgirokonto Nr. **790 82-673** (Postgiroamt Ludwigshafen) von Werner Walter, Eisenacher Weg 16, 6800 Mannheim-31 (BLZ 545 100 67), Vermerk im Empfängerabschnitt "1 Jahr CR".

***) CENAP** ist Mitglied der *Gesellschaft zur wissenschaftl. Erforschung von Parawissenschaften*
CENAP ist Herausgeber des monatlich erscheinenden Fachjournals ***CENAP REPORT***
- Postscheck. Ludwigshafen Nr. 79082-673 (BLZ 545 100 67)-

UFOLOGISCHE STERNE

von Werner Walter, CENAP-Mannheim

Mit "Sternen" (= als Symbol *) zeichnen Jahrbücher, verschiedenste Publikationen besondere Ereignisse oder speziel zu erwähnende Leistungen aus. So hat auch das "Randgebiet der Astronomie", die "UFOlogie", ihre Auszeichnungen verdient -und auf zwei solcher besonderer "Sterne" wollen wir nun eingehen. Natürlich handelt es sich um als **UFOs** gemeldete Phänomene, und nun betrachten wir uns mal die Details.
Übersetzung: Ulrich Magin, Mutterstadt.



Die Sichtung in der Nacht des 15.Juli 80. Aus ihrer Wohnung gegenüber den Hochhäusern (3) konnten die Zeugen ein UFO über dem Horizont bei Portugal (1) beobachten. Die Abb.zeigt das Colegio de Santa Teresa (2) und die Autobahn (4).

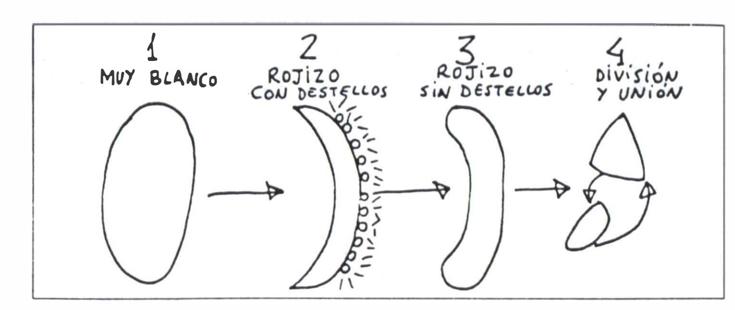
Der Tag, an dem die Sterne in den Nachrichten kamen!

So ist der Beitrag von CR-Leser Manuel Borraz Aymerich in der spanischen UFO-Zeitschrift Cuadernos de Ufologia Nr. 6 vom September 1989 übertitelt. Spanische CR-Leser wenden sich bei Bezugsinteresse an: C.d.U., Rualasal 22, E-39001 Santander, Espana.
Nun zu Herrn Aymerich´s Beitrag auch in diesem CR:

Im Juli 1980 fanden in der Stadt Badajoz zwei UFO-Sichtungen, mit nur wenig zeitlichem Abstand, statt.
Im zweiten Fall erklärte der Zeuge, er habe, bevor er gesehen hatte was er sah, "nicht an diese Dinger geglaubt. Aber jetzt bin ich überzeugt. Ich habe es mit eigenen Augen gesehen und sogar fotografiert." Insgesamt hatte er an die zwanzig Aufnahmen als Beweis.
Wenige Tage später wurden die Ereignisse in der Zeitung HOY erwähnt, der Lokalzeitung in der spanischen Provinz Extremadura. Reporter hatten die Zeugen befragt, ohne auf widersprüchliche Aussagen zu stoßen, und die Negative der Fotos untersucht.
Später wurden diese Informationen durch Ufo-Fachzeitschriften verbreitet, z.B."Contactos extraterrestres" und "Vimana".

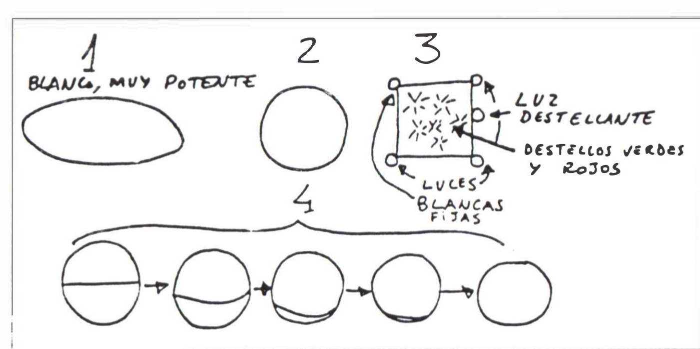
Beobachtung in der Nacht des 15.7.1980

Hier liegen die Aussagen einer Familie (mit drei Kindern) vor. Sie beobachteten das Phänomen von ihrem Heim aus, die Nr.17 der Avenida Antonio Masa. Ein helles Objekt befand sich in der Ferne über dem Horizont (siehe die Abbildung auf dieser Seite im CR). Es war etwa so groß wie der Mond, hatte die Form einer Melone, die später der des abnehmenden Mondes glich. Es war dann rötlich mit einer Reihe Lichter, "wie die bunten Glühbirnen bei einem Fest". Sie zeigten deutlich die Silhouette der konvexen Seite und strahlten sehr weiß. Das Objekt veränderte wieder seine

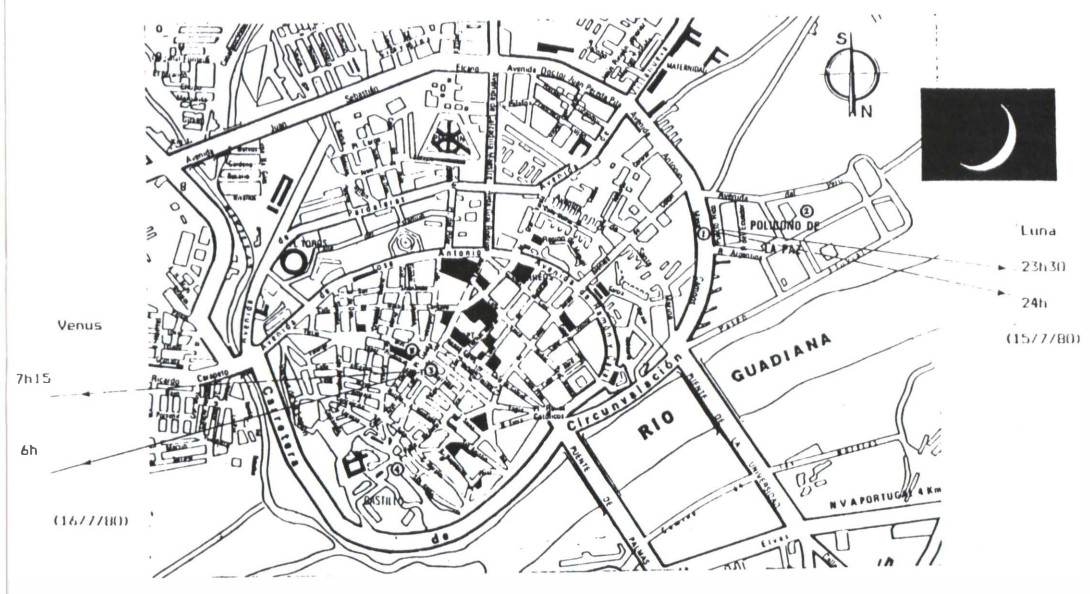


Zeichnung der Veränderungen des UFOs, das am 15.beobachtet wurde. Zeichnung 2 zeigt eine Reihe von Lichtern an der Kante des Objektes, die funkeln. Zeichnung 4 zeigt eine Dreiecksform, die sich zweiteilte und dann sich wieder vereinigt, wie die Pfeile verdeutlichen.

Form, bis es einer roten Bohne glich, diesmal strahlte sie kein weißes Licht aus. Dann verkleinerte es sich etwas und nahm die Form eines unregelmäßigen Dreiecks an, von diesem Dreieck löste sich ein Licht und bewegte sich nach unten, dann kehrte es auf einem Halbkreis zurück. Später vereinigten sich die beiden Objekte wieder, dann verkleinerten sie sich, bis nur noch ein heller Punkt in der Ferne übrigblieb. Dann näherte sich das Objekt wieder in der ursprünglichen Melonenform, danach durchlief es den ganzen Prozeß erneut. Das ganze geschah vier Mal, bis etwa um 0:15 h in der Nacht, dann verschwand es.
Die Beobachtung dauerte etwa von 22:30 h bis 0:15 h, als das Objekt hinter einigen Gebäuden verschwand, die gegenüber der Wohnung der Zeugen liegen. Diese gingen nun zu Bett. Auf der obigen Abbildung sind die einzelnen Verwandlungsstufen des Objektes zu sehen. Andere Familien des Stadtviertels sahen das Ufo ebenfalls, sogar aus Lobon, 35 km östlich von Badajoz, wurde ein Bericht gemeldet.
Die bisher unterstrichenen Passagen allein sind nicht bedeutsam genug, um das Ufo als Monduntergang zu identifizieren.
Zur Stadtkarte haben wir auf S.5 die Phase und Neigung des Mondes abgebildet, was mit Skizze 2 oben zu vergleichen ist, ebenfalls zeichneten wir dies so ein, wie der Mond aus Badajoz zum Sichtungszeitpunkt zu sehen gewesen sein muß. Zu Anfang der Beobachtung war der Mond nur 6° über dem Horizont, er verschwand etwa um Mitternacht, d.h.eine viertel Stunde vor dem Ende der Zeugenbeobachtung. Vielleicht haben sie die Zeit nur geschätzt -dieser Punkt ist nämlich nicht klar.

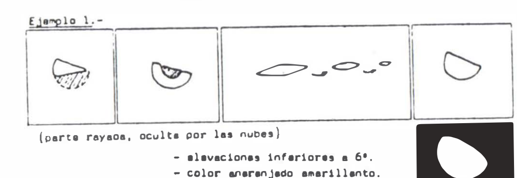


Zeichnung der Veränderungen des Objektes. Zeichnung 4 zeigt wie es sich die schwarze Linie auf den unteren Pol des Objektes zubewegt und dann verschwindet, so als rotiere es.



Stadtplan von Badajoz.

Die Zeugen schilderten ein Leuchtobjekt knapp über dem Horizont, sie beobachteten es von der Avenida de Antonio Masa in der Richtung des Poligono de la Paz, also gegen Osten. All das paßt zu der Monderklärung! Die eigentümliche Verwandlung des Objektes betreffend, sollte man beachten, daß ähnliche Phänomene häufig beim Mondauf- und -untergang beobachtet werden können. Hierzu die folgenden Fallbeispiele eigener Beobachtungen:



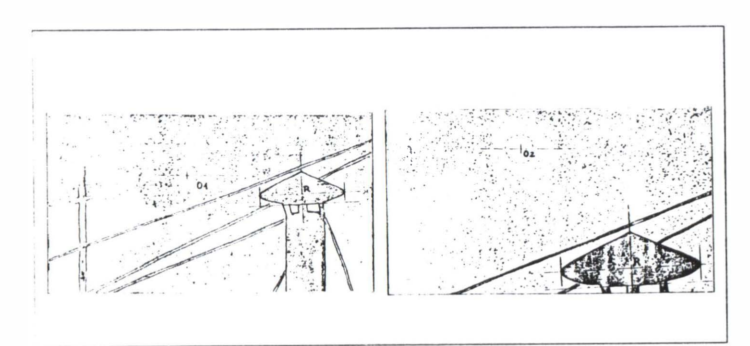
Ejemplo 2.-

19h39 TU	- elevacion: 4°. - color anaranjado rojizo.	
19h45 TU	- elev.: 3°. - color anaranjado rojizo.	rojo más apagado
19h49 TU	- elev.: 2.5°.	(secuencia de desaparición, duración: 10-15 seg.)

Beobachtung am Morgen des 16.7.1980

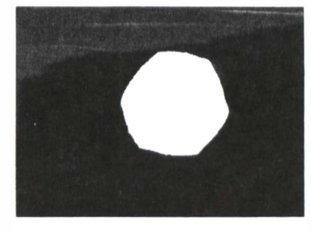
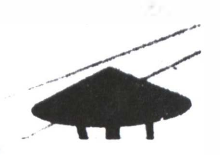
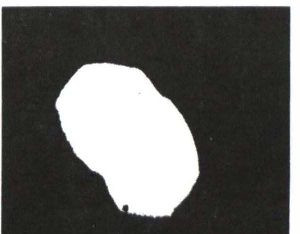
Sechs Stunden später sah ein Angestellter der Post und seine Frau von ihrem Haus aus mehr als eine Stunde lang ein Licht am anderen Ende der Stadt. Die Zeugin war aufgestanden, um das Schlafzimmerfenster zu schließen, dabei sah sie ein Licht, das, verglichen mit den Sternen, größer war, etwa wie ein Groschen, siehe in diesem CR die S.4, unten, Abbildung 2. Sie weckte ihren Mann, einen Hobbyfotografen, der 23 Bilder des Objektes aufnehmen konnte. Das Objekt war also lange in Sicht. Zu Beginn der Beobachtung war es um 6 h morgens. Es war immer noch dunkel, obwohl die Sonne kurz darauf aufging. Nach den Berichten der Zeugen hatte das Objekt die Form eines Eis, und nahm später die Form einer Münze an. Als der Zeuge es durch seine Kamera anvisierte (200 mm Brennweite), beobachtete er, daß das Objekt rechteckig

oder quadratisch war, mit 4 gelbweißen Lichtern in den 4 Ecken. Ein Li= cht, das rot oder grün funkelte (er erinnert sich nicht genau) befand sich etwa in der Mitte der rechten Seite des Rechtecks -siehe Abb.3 auf Skizzenfolge auf S.4, unten. Die Fläche zwischen den 5 Lichtern war hell, und innerhalb befand sich eine unregelmäßige Form, die rot und grün funkelte. Später nahm das Objekt wieder Kreisform an und der Zeuge beobachtete, wie eine schwarze Linie es in zwei Hälften teilte. Diese Linie lief langsam auf die untere Hälfte des Objektes zu um am unteren Pol zu verschwinden - so, als würde das Objekt um seine Achse rotieren. Am Anfang befand sich das Ding etwa direkt über dem Plaza Altra und der Alcazaba, zumindest aus Sicht der Beobachter in der Calle Vincente Bar= rantes. Später stieg das Objekt, bewegte sich leicht nach links in einer halbkreisförmigen Bahn, wechselte dann später langsam die Richtung gegen rechts, stieg dabei aber weiter an. Schließlich stand es über der Kathe= drale, wurde kleiner und flog zum Himmel weg, bis es nur noch ein winzi= ger Lichtpunkt war, der sehr hoch stand und dann verschwand.
Interessanterweise beobachtete der Zeuge vom Vortag von der Avenida de A.Campos aus frühmorgens am 16. ein ähnliches Objekt vom Fenster seiner Wohnung aus. Obwohl er seine Frau weckte, stand sie nicht auf. Möglicher weise handelte es sich um das Objekt, das auch von der Calle V.Barrantes aus beobachtet wurde, doch das konnte nicht bestätigt werden.
Bei den Nachforschungen stellte sich heraus, daß an jenem Morgen ein Stern - die Venus - im Osten aufstieg und sich langsam nach Süden bewe= gte, zumindest bis er durch den Tagesanbruch nicht mehr beobachtet wer= den konnte. Das stimmt defintiv mit der Beobachtung überein. Die Hinwei= se über die Beobachtungsrichtung von der Calle V.Barrantes aus sind zwar etwas ungenau, legen die Sichtung aber in den Osten. Unsere Stadtkarte berücksichtigt diesen Aspekt, verglichen mit dem Azimuth der Venus wäh= rend der Sichtung.
Eine unerwartete Bestätigung kommt von den Fotos. Die Position des Ufos war, wie Berechnungen ergeben, zwischen 6:10 h und 6:15 h etwa bei 14 - 15^0. Um 6:15 h betrug die Position der Venus exakt 14^0. Um 6 h morgens befand sich die Venus 11^0 über dem Horizont, um 7:30 h, als die Zeugen das Ufo aus der Sicht verloren, betrug die Höhe der Venus etwa 25^0.



Berechnungen, die sich aufgrund der Fotos ergaben.

Zum Abschluß noch ein paar Anmerkungen zu den auf S.7 nachgedruckten Fotos. Die fraglichen 23 Aufnahmen wurden vom gleichen Standpunkt aus belichtet, die Kamera stand auf einem Stativ, mit dem gleichen Teleob= jektiv (200 mm Brennweite). Typ: Yaschika TL-Elektro, Film: Kodak Tri-X mit 400 ASA (schwarzweiß).
Das Objekt erscheint auf den Fotos als sechseckige Form, besonders in den ersten beiden Aufnahmen, die gemacht wurden, als noch finstere Nacht war (Belichtungszeit zwischen 2 und 3 Sekunden). In den folgenden Auf=



Die UFO-Fotos vom 16.7.1980...

nahmen ist die hexagonale Form weniger auffällig. Der Bericht in der Zeitung HOY hält sich bei diesem Punkt lange auf, und weist darauf hin, daß die Zeugen selbst diese Form **nicht** bemerkt hatten. Der Zeuge meinte, auf Grund seiner großen Helligkeit habe das Objekt diese Form auf dem Film angenommen, da er eine sechseckige Blende benutzte. Er verwarf die= se Erklärung, weil unter ähnlichen Umständen vom Mond gemachte Fotos keine Verzerrungen aufwiesen. Die Zeitungsredaktion meinte, daß, falls die Form auf die Blende zurückzuführen wäre, auch andere Objekte im Fo= to, z.B.der Schornstein, verzerrt sein müßten. Die Zeitung nahm daher an es handele sich um die wahre Form des Ufos. In Wirklichkeit stimmt das alles nicht. Tatsächlich kann eine unscharfe Kamera oder ein Fehler dazu führen, daß das Objekt derartig verzerrt erscheint.
Das zweite Nachtfoto scheint auf etwas wie eine leichte Bewegung des Ob= jektes hinzudeuten. Tatsächlich kann dieser Effekt aber durch eine unbe= absichtigte kleine Verschiebung der Kamera während der 2 - 3 Sekunden Belichtungszeit erfolgt sein.
Die Fotos zeigen also nur eine kleine Lichtquelle, die sich über den Himmel bewegt. Das unterstützt die hier vorgetragene These.
Ich will nur noch anfügen, daß wieder einmal Venus uns Mond Beobachter getäuscht haben, daß daraus Meldungen in der Presse wurden, und daß da= durch die Chronik der "außerirdischen Besuche" verfälscht wurde.

Soweit also die spanischen Erkenntnisse. Schreiten wir nun über den gros= sen Teich und blicken in die USA, wo die UFOlogie ihre heimlichen Stern= stunden erfuhr. Es ist diesmal wieder ein Beispiel der Gruppe "Indepen= dent Aerial Phenomena Research" unter Herrn P.Robertson, 963 Jefferson Avenue, San Bernardino, California 92410, USA. In seiner Nr.3 berichtet er wie das **UFO** vom 20.September 1950 in Kit Carson, Colorado, zum **IFO** wurde. Vorab jedoch noch einige Worte aus dem EDITORIAL der selben Aus= gabe:

Seit Beginn der UFO-Ära ist eine konstante Frage unter den "Gläubigen" jene: "Warum erzählt uns die Luftwaffe nicht alles, was sie über UFOs weiß?" Dieser Frage unterliegen folgende Annahmen: 1.) Das die US-Luft= waffe etwas über das Phänomen erfuhr, was andere Forscher auf diesem Ge= biet nicht erfuhren; und 2.) das aus unerfindlichen Gründen die US-Luft= waffe die Welt vor dieser "Wahrheit" außen vor läßt. In den 50zigern und 60zigern war es besonders Donald Keyhoe, welcher in seinen Artikeln und Büchern die Luftwaffe und andere Behörden deswegen angriff. Doch 1976 wurden die Air Force-UFO-Akten für jeden Forscher öffentlich zugänglich und jeder Interessierte kann sie sich auf Mikrofilm anschaffen. Doch be=

inhalteten diese Akten aufregende Schlußfolgerungen über UFOs, oder gar den Beweis für den Besuch oder die Invasion Außerirdischer? **Nein, nichts dergleichen zeigte sich!**
Die UFO-Akten der US-Luftwaffe zeigen dagegen überzeugend, wie oberfläch lich teilweise man das Thema aufgriff und man zeitweise verwirrt von dem Phänomen war. Elementare Fragen wurden von den UFO-Untersuchern der US-Air Force übersehen, um wichtige Details zur Sichtung zu erlangen. Und Basis-Informationen zur Unterstützung -wie z.B.Ballon-Bahnen, Luftver= kehrsrouten etc- wurden gelegentlich erst gar nicht zu Rate gezogen, ob= wohl die Fälle im Ansatz schon darin ihre Lösung finden würden. Selbst zur Hochkonjunktur des Luftwaffen-Interesses am Phänomen, während eine Welle von UFO-Berichten die Luftwaffen-Basen im Sommer 1952 überfluteten, hatte die Untersuchung der Sichtungen selten den Grad des Amateur-Levels überschritten. Viele UFOlogen sollten sich nun die einzig wichtige Frage stellen: War das UFO-Thema die Provinz-Arbeit für die USAF?
Vielleicht kann man die Antwort auf diese Frage finden, wenn man auf die "Weltsicht" der USAF zu sprechen kommt? Die Luftwaffe der USA ist eine Organisation, die sich technologisch definieren läßt: schneller Flugzeu= ge, größer Traglasten für Raketen, größere Reichweiten für Gerät aller Art. Kurz gesagt: Maschinen sind der Schlüßel zu den Geheimnissen des Uni versums für die USAF. Aber was geschah mit dieser technologischen Orien= tierung, als die USAF auf das UFO-Phänomen traf?
Unter uns: Die Annahmen, daß die UFOs zum einen Maschinen sind und zum an deren fliegen können, sind doch nichts weiter als Annahmen! Die "wahren" UFOs können etwas ganz anderes sein, etwas, was wir vielleicht uns nicht wünschen. Aber wenn das UFO-Phänomen irgendetwas präsentiert, was weder Maschinen noch Objekte, die im gewöhnlichen Sinne des Worten fliegen kön= nen, sind, warum sollten wir glauben, daß die USAF irgendetwas über das Phänomen weiß? Was ist, wenn die ultimative Antwort der UFO-Frage gar keine ist, die die Provinz der Technokraten streift? Ist es nicht bemerk= enswert, daß die hochgelobte ufologische Vermutung, wonach UFOs hochent= wickelte Flugmaschinen sind die von einer Rasse überaus hochentwickelter Wesen gesteuert werden, gerade in einem Zeitalter der irdischen Maschinen hochkommt? Egal, was wir über UFOs hörten, ist es nicht höchst unwahr= scheinlich, daß vermeintliche Besucher von einem superintelligenten In= tellekt/ oder gar radikall anderen Intellekt, sich beständig manifestie= ren, wie wir es uns auf Erden wünschen?
Und, tatsächlich, die "besten" UFO-Berichte -also Sichtungen mit mehreren ausgebildeten Zeugen- beschreiben nichts was irgendwie an eine Maschine erinnern läßt. Also, wenn die "Kern"-UFO-Berichte keine extremen psycho= logisch-motivierten Fehldeutungen mit halluzinatorischen Prozeßen einer unbekannten Natur beinhalten **-Und eine solche Möglichkeit kann nach al= lem immer noch nicht ausgeschloßen werden-**, dann könnte man die Notwen= digkeit sehen, irgendetwas zu vermuten, was jenseits unserer derzeitigen Sicht auf die "Realität" liegt. Wenn wir weiterhin "Maschinen vom Mars" nachjagen, dann könnte es passieren, daß das "reale" UFO-Phänomens uns durch die metaphorischen Hände gleitet. Und so wie die Dinge stehen, ist dies eine sehr reale Möglichkeit...

UFO zu IFO: 20.September 1950, Kit Carson, Colorado

Dieser Fall entstammt den USAF-Blaubuch-Akten, wo er als **Unidentifiziert** registriert wurde. Nachfolgend der Luftwaffen-Nachrichtendienst-Bericht zur Sichtung:
"Am 22.September 1950 berichtete eine glaubwürdige Quelle, daß sie sich auf der Fahrt zwischen Kit Carson und Cheyenne Wells, Colorado, um 10:49 h des 20.September 1950 befand, wobei sie fünf Objekte am Himmel sah, die als Feuerbälle oder Fliegende Untertassen beschrieben wurden. Zwei dieser Objekte waren recht groß und schienen 1 - 2 m im Durchmeßer zu haben, sie waren untertassenförmig oder kugelrund. Als sie vorbeizogen, sah die gan= ze Erscheinung aus wie eine Masse geschmolzenen Metalls. Als dies zuerst

gesehen wurde, schien es so, als schwebe die Formation in einer Höhe von etwa 90 m, aber auf jeden Fall unterhalb der Wolkenhöhe. Dies dau= erte etwa eine Minute an, dann zog das Geschwader mit 200 mph davon - kreuzte die Straße und von den zwei Körpern lösten sich drei weitere hinten heraus. Alle fünf Objekte beschleunigten rasch und wechselten vertikal hinauf, von der Erde weg. Vielleicht mit 2.000 mph. Fast sofort verschwanden die Objekte außer Sicht. Der Informant konnte schließlich nicht sagen, ob die Objekte schließlich außer Sicht verschwanden, oder ihre Lichter ausschalteten und so nicht mehr sichtbar waren. Diese Er= scheinung wurde auch von einem LKW-Fahrer gesehen, der seinen Lastwagen anhielt, um dann eine bessere Sicht auf die Objekte zu erhalten."
Klingt wie ein guter Fall, oder nicht? Oberflächlich betrachtet, hört sich dies beinah als eine "klassische" Tageslichtsichtung an - zwei Hauptobjekte geben drei "Begleiter" von sich, bevor sie alle mit extrem hoher Geschwindigkeit verschwinden. Die Luftwaffe nahm diese Beschrei= bung scheinbar als Tatsache hin, untersuchte den Fall nicht weiter und drückte der Akte den Stempel **Unidentifiziert** auf -soweit bis zum heuti= gen Tag.
Bei der Untersuchung jeder UFO-Sichtung ist es dienlich, wenn man nach weiteren Observationen Ausschau hält, um eine etwaige unabhängige Bestä= tigung der fraglichen Sichtung zu erhalten. So hätte man feststellen können, daß es da viele andere UFO-Sichtungen im Colorado-Gebiet am 20. September 1950 gab und diese andere Sichtungen entpuppen sich rasch als Schlüßel für die Identifizierung des Kit Carson UFOs.
1. Zwischen 22:45 h und 22:50 h des 20.September 1950 explodierte ein Boliden-Meteor über dem Gebiet Colorado-Wyoming. Dieser Feuerball wurde von Hunderten Menschen in den zwei Staaten gesehen.
2. Wenn man die Zeit der Boliden-Sichtung auf die Standart-Uhrzeit-Sch= reibung zurückstuft, bekommt man eine Zeit von 10:45 h bis 10:50 h. Die Kit Carson-Sichtung geschah um 10:49 h, exakt zwölf Stunden vor der Bo= liden-Sichtung. Wenn, wie auch immer, die USAF-Untersucher einen einfa= chen Fehler machten und zudem noch im Originalbericht **nicht** die Zeit mit **A.M.** oder **P.M.** angaben (!), wäre die Umlegung zur unidentifizierten Si= chtung auf die Boliden-Sichtungszeit die passende Erklärung.
3. Festzustellen ist, das in dem Bericht des Nachrichtendienst-Offiziers nirgends ein Hinweis darauf zu finden ist, ob die Sichtung bei Tage (für 10:49 h) oder in der Dunkelheit (für 22:49 h) gemacht wurde.
4. Die Beobachter des Boliden berichteten von dessen Auflösung in Ein= zelteile. Dies trifft auch auf die Schilderung der scheinbaren "Ablö= sung" von Begleitobjekten bei den Kid Carson-UFOs zu.
5. Entfernungen und Höhen werden regelmäßig bei Meteor-Sichtungen **unter= schätzt**. Einige Zeugen des 20.September-Boliden beschrieben den Meteor, als würde er nur 100 m über dem Boden fliegen.
6. Die gemeldete Minute Sichtungsdauer im Kit Carson-Fall läßt sich auch anhand weiterer Erfahrungen im Umgang mit Meteor-Sichtungen erklären, wo es beständig die Tendenz gibt, die Sichtungslänge zu **überschätzen**. Und dies mag auch zur Phrase "etwa eine Minute" in diesem Fall gelten.
7. Das scheinbare Schweben in Sichtlinie des Beobachters ist auch nicht unbekannt: Als der Bolide sich auf den Zeugen zubewegte, schien er still zu stehen, als er dann gegen den Zenith zog interpretierte man dies als Bewegung "von der Erde weg". Die gleiche Bewegung auf den Zenith zu re= sultiert in einem logarithmischen Anstieg der scheinbaren Geschwindigkeit des Boliden. Dies ist es, was der Zeuge exakt berichtete.
8. Die Kid Carson-UFOs verschwand genauso, wie die Fragmente des Boliden sich auflösten, d.h.sie in der Erdatmosphäre verbrannten.
Man kann die Charakteristiken des unidentifizierten Falls mit jenen der bekannten Meteor-Observation vergleichen und so bringen wir die Daten in tabularischer Form:

Charakteristik	Unidentifiziert	Meteor
1. Datum	20.September	20.September

2. Zeit	10:49 oder 22:49 h	22:45 - 22:50 h
3. Ort	Kit Carson, Colorado	Colorado/Wyoming
4. Anzahl der Objekte	Fünf	Eins bis Zwanzig
5. Beschreibung	Feuerbälle	Raketen, Flammen, Tränen, Meteore, Feuerbälle
6. Auflösung ?	Ja	Ja
7. Farbe	"geschmolzenes Metall"	rot, gelb, weiß, blau
8. Höhe	90 m	90 m und höher
9. Geschwindigkeit	200 bis 2.000 mph	300 mph bis "groß"
10.Dauer	etwa eine Minute	1 bis 30 Sekunden

Sie sehen, jedes Einzeldetail der Kit Carson-Sichtung läßt sich auf die Begriffswelt eines Boliden-Meteors umlegen. Wieder einmal zeigte es si= ch, daß die Luftwaffen-Untersuchung eigentlich gar keine solche war. Man sollte nun all jene, die daran glauben, daß die Luftwaffe "Fälle hinweg= erklärte" um "die Wahrheit" zu verdecken mit diesen Fällen konfrontie= ren - wo die USAF eigentlich erklärbare Fälle als UNIDENTIFIZIERT stem= pelte.
(Eine kurze Beschreibung der Boliden-Sichtungen kann man in der 29.Sep= tember 1950-Ausgabe des **U.S.NEWS AND WORLD REPORT** auf Seite 4 finden. Andere Beschreibungen hierzu sind sogar in den USAF-Akten enthalten, da man dort auch den Colorado-Wyoming-Boliden seperat als UFO-Meldung re= gistrierte, aber aus unerklärlichen Gründen hat niemand bei der Behörde die Verbindung zwischen den beiden Ereignissen ziehen gekonnt.)

Als Vorwarnung auf den astronomischen Monat März 1990 hier nun Roland Horn´s

A S T R O W A R N U N G - Arbeitsteilung zwischen
Venus und Jupiter

Jupiter dominiert immer noch in der ersten Nachthälfte, zieht sich je= doch immer mehr vom Morgenhimmel zurück. Diesen beherrscht die Venus, die eine halbe Stunde vor Sonnenaufgang sichtbar ist. Mars und Saturn krebsen ebenfalls am Morgenhimmel herum. Zum Monatsende kann Merkur the= oretisch am Abendhimmel gesehen werden, dies sei nur der Vollständigkeit halber erwähnt.
Die Virgiden sind den ganzen Monat über aktiv, und zwar um Mitternacht. Radiand ist in der Jungfrau. Nebenbei seien noch die Hydraiden erwähnt, ein Sternschnuppenstrom mit wenig ausgeprägtem Maximum und langsamen Me= teoren, Radiand ist in der Wasserschlange.
Der Sirius und den Orion sollten wir noch nicht ganz aus den Augen ver= lieren, ebenso sei Kapella als auffälliger Fixstern erwähnt.

Offener (Leidens-)Brief

Liebe "Kollegen" von der CR-Sturmstaffel,
es ist nur bezeichnend, wie in Eurer Zeitschrift mit Euren Gegner -d.h. Menschen, die in Bezug auf das UFO-Phänomen eine andere Meinung vertre= ten oder andere Erfahrungen gemacht haben- umgegangen wird. Ich will nur aus den letzten Heften einige Äußerungen in bezug auf meine Person zi= tieren:
CR 162: "Der Name der D.U.(für "Dialog mit dem Universum") erinnert an einen Schwulen- und Lesbenkongreß"
CR 163: "W.Walter muß sich von (mir) einige peinliche und häßliche Ab= gründe anhören. (...) Schizophrenie oder was? (...) Hesemann kämpft seit einigen Jahren gegen sein eigenes (vielleicht unbe= rechtigtes) Schwulen-Image..."
CR 164: "die jüdische Krämerseele Hesemann"
"vielleicht ist Hesemann doch ein bißchen verwirrt und wird mit den vielen irrigen Geschichten nicht mehr fertig..?"
CR 165: "das neue Machwerk ufologischer Gehirnblähungen" (über mein Buch "UFOs: Die Beweise")

CR 167: "...war doch mit dem kleinen UFO-Napoleon M.H.zu rechnen, wel= cher wohl alles einsetzten würde, um den CENAP/GWUP-Vortrag zu sprengen (im Vorfeld hatte er schon gewütet...)"
"Der ungesund und aufgeschwemmt auftretende Münchner New Age-UFO -Schickie-Mickie..."
"...deutete M.H.in einem lichten Moment an..."
Hinter all dem steckt ein derart aufgrundtiefer Faschismus und Antise= mitismus, daß ich dem CR nur jeden "wissenschaftlichen" oder "Fach"-Cha= rakter absprechen kann. Es ist das Werk von Fanatikern, von Hetzern, die beim STÜRMER gelernt haben könnten. Schon aus diesem Grund bleibe ich bei meiner Interpretation des CENAP-Auftrittes vor der Frankfurter D.U.-Konferenz, den ich mit der SA verglich, die Schmierblätter mit Paraolen wie "Kauft nicht beim Juden" verteilte. Es widert mich an, welch billi= ger Schmieren- und Schmuddel-Journalismus hier betrieben wird. Als Ver= treter einer anderen Ansicht oder These und zudem als "jüdische Krämer= seele" bin ich also automatisch "schwul", schizophren, "ein bißchen ver= wirrt", "ungesund und aufgeschwemmt" (was man von Werner Walter wohl viel eher sagen könnte).
Nur der Form halber:
1/ Daraus, daß ich mit Andreas Schneider eine Konferenz organisierte, zu folgern, ich sei homosexuell, ist dermaßen absurd, daß ich natürlich konterte, dann müsse es sich bei Walter, Köhler, Henker wohl auch um ein Tunten-Trio handeln. Aus D.U.eine "Schwulen- und Lesbenkonferenz" zu ma= chen, nur weil da CENAP-konträre Meinungen vertreten werden, schlägt in die selbe Kerbe. Aber: Ein Jude muß ja pervers sein. In der Tat mußte ich noch nie gegen "mein eigenes Schwulen-Image" kämpfen, auch wenn CE= NAP meine (damalige) Freundin für meine "Psychotherapeutin" hielt.
2/ Das Hausverbot wurde CENAP natürlich nicht erteilt, weil sie eine an= dere Meinung vertritt -die GEP war die ganze Zeit über mit einem Stand vertreten-. Tatsächlich hatte ich CENAP bereits im April einen Stand und einen Vortrag (!) in einem Parallelraum zugesagt. Nur die Tatsache, daß a/ unter die Gürtellinie geschoßen wurde und b/ einige meiner Referen= ten von Hj Köhler DROHBRIEFE erhielten, in denen Störungen der D.U.-Kon= ferenz ("zieh Dich sehr, sehr, sehr warm an... Hesemann...wird Orkan ern= ten") angekündigt wurden, veranlaßten mich zu diesem Schritt.
Tatsache ist weiter, daß ich immer und überall zu einem Dialog bereit war und für jede Pro-und Kontra-Veranstaltung als Gegner von WW zur Ver= fügung stehe.
Ebenfalls Tatsache ist, daß ein bekannter deutscher Fachjournalist kürz= lich den CR wegen obiger antisemitischer Schmierereien abbestellt hat.
Quo vadis, CENAP?"
Michael Hesemann, München

Unser Leser scheint das Prinzip von "Ursache und Wirkung" falsch verstan= den zu haben und dreht die Welt auf den Kopf. Die bunten Wortklaubereien von ihm dienen zu einem neuen Konstrukt, der Leser kann anhand der voll= ständigen Berichte in den jeweiligen CRs den Gesamtinhalt nachlesen und verstehen lernen. Der Münchner New Age´ler scheint ja von einer Art An= gstpsychose befallen zu sein, wenn er überall **Antisemitismus und Faschis= mus** im CR sieht -sollte dieser (irrige) Eindruck bei diesem oder jenem Leser (wie z.B.Walter Jörg Langbein) zustandegekommen sein, so bitten wir um **Entschuldigung**. Gleichsam weisen wir aber strikt die Hesemann´schen Eigen-Kompositionen vom "perversen Juden" zurück!
Es ist schon erstaunlich, wie unser Leser selbst in aller Öffentlich CE= NAP miesmacht (**"Gauner"**, **"dummer, dummer Dummschwätzer"**) und dann sich wundert, mit welchem Echo man ihm antwortet und einfach die beleidigte Leber(oder Hans)-Wurst spielt, und vielleicht noch mit aller (falscher) Empörung in der Gegend deswegen herumstänkert. Wenn dieser Leser CENAP mit der **SA** vergleicht und danach erst mit einer blumigen Metapher bele= gt wird (im Sinne wie "einen Türken-bauen"), dann weist dies u.A. nach doch schon soetwas gestörtes Rechtsbewußtsein bei ihm auf.

Die extreme Verzerrung und Überhöhung ist des Hesemann´s Spiel, so auch
die vermeintlichen DROHBRIEFE Hansj.Köhlers-welche in einer seit vielen
Jahren bestehenden freundschaftlichen Korrespondenz mit einem US-UFOlo=
gen ungarischer Herkunft zustandekamen und gar nicht jenen hochdramati=
schen Charakter haben, wie man ihnen nur gerne zuschustern möchte!!!
Wie man am Beispiel unseres Lesers sieht, sind einige Leute ehrlich da=
rum bemüht sich mit allem und überall ins Rampenlicht zu stellen und
selbst die allerletzten Überzüchtungen verkrampft zu verkaufen... - an=
sonsten gäbe es nämlich keinen Grund z.B.Hesemann auf den Seiten des CR
zu erwähnen, derzeit.

Die **D.U.-Konferenz** im Spiegel der esoterischen Presse
Das Dezember 89-Heft (Nr.20) des "Lichtnetz Frankfurt", D.Luczyn, schwär=
mte natürlich von den "bahnbrechenden Tagen", die eine "Flut von Teil=
nehmern, Presse-, Funk- und Fernsehjournalisten nach Frankfurt brachten."
"Sehr interessant und aufschlußreich war der Tag der Beweise", verschie=
dene Forscher hatten "beeindruckende" Fakten mitgebracht, UFO-Crash sind
nun gar "belegt". Und für die "erleuchteten" Channels gab es "eine Sch=
wemme" von IMPULSEN, entweder vom Ashtar-Kommando oder von den Plejaden.
Während Hesemann´s MIKO noch im "Schlachthof" von den 30 Mill.Raumschif=
fen zur Erdevakuierung sprach, nannte der Channel-Ober-Star CHRIS GRIS=
COM diese Aussagen klipp und klar **"Forget it."** Da mag das Channel recht
haben... Im **PSI-Journal** Nr.1/1990 kam Eckart-Wilhelm Wilbertz zum Thema
Bewußtseinserweiterung, welche durch zwei Ereignisse der vergangenen Wo=
chen herbeigeführt worden sein soll: die internationale UFO-Konferenz und
die PSI-Tage in Basel. Es waren **beherrschende** Themen der PSI-Szene gewe=
sen, stellt er fest. Aber: "Wundern muß man sich allerdings über die man=
chmal schon primitive oder gar verlogene Art und Weise, mit der über Be=
reiche der Grenzwissenschaften berichtet wird. Mit Objektivität hat das
nichts mehr zu tun." Grenzgebiete sind sonach freilich Themen der Sensa=
tionsblätter. Und wenn man mal ernst macht, dann wird meist sogar ausge=
prochenen Gegnern das Feld überlassen, "die sich dann das Mäntelchen der
Schulwissenschaft umhängen und uns weismachen wollen, daß einfach nicht
wahr sein darf, was nun mal nicht in unser derzeitiges Weltbild paßt. Und
wenn sich anerkannte Wissenschaftler der Thematik annehmen, dann sind sie
Außenseiter, eben auch nur ´Spinner`. So einfach ist das. So denn auch
beim UFO-Kongreß in Frankfurt." Hinsichtlich den Beweisfragen gibt man
jedoch zu, daß sich diese "natürlich auch manipulieren lassen". Gleich=
zeitig spricht man aber in punkto PSI von der "weltweiten Verschwörung",
die Miesmacher und Spötter verbreiten. Deshalb beklagt auch Großveran=
stalter Hesemann, daß vor allem die Presse erwartungsgemäß mit Hohn und
Spott das zu verdrängen versuchte, "was nicht mehr zu leugnen ist" - und
zwar das weltweite Treffen der "Sternenmenschen" mit dem "Durchbruch zur
Wahrheit", um das "Phänomen des Besuchs außerirdischer Intelligenzen mal
wieder in Erinnerung zu bringen." Als wenn dies nicht genug durch Bücher,
Zeitungsberichte und Artikelserien gerade von den Promotern des ET-Ge=
dankenguts in unverhältnismäßigem Maße getan würde! Und gänzlich ver=
dreht wird es, wenn das PSI-Journal nach der "viel gerühmten Pressefrei=
heit" ruft, die es in der "UFO-Forschung leider **immer noch nicht gibt"**.
Die alteingesessene **Esotera** nimmt sich in Nr.1 für 1990 dem Zusammen=
treffen der "Sternenkinder" deutlich an und gibt zu, daß das UFO-Phäno=
men durchaus "widersprüchlich zu beurteilen" sei, da das Thema in doppel=
ter Weise vorbelastet ist: Skeptiker halten das Ganze für Spinenrei, Sel=
bsttäuschung, Halluzination (was so aber auch nicht stimmt), die anderen
(das sind die UFOlogen) schwören auf die Existenz der Flugobjekte (als
außerirdische Erretter). Fraglich würde aber doch sein, das es unter den
Angehörigen der westlichen Industriegesellschaften angeblich "Sternen=
kinder" gäbe, die von anderen Sternen stammen (siehe MIKO und Co.) Auf
der D.U.waren es **angeblich** fünf. Die Beweise nannte man in Esotera als
nicht alle beweiskräftig, die Erlebnisseberichte als nicht unbedingt
glaubwürdig und die Kontakte gar besonders fragwürdig. Bemängelt wurde

die Diskussion paranormaler Möglichkeiten (wo gerade noch das PSI-Jour=
nal die selbe Veranstaltung zum In-Thema der PSI-Szene machte!). Esotera:
"Bei aller Bereitschaft, in das heutige Weltbild auch außerirdische In=
telligenzen einzuordnen, war doch vieles, was auf dem Kongreß geboten
wurde, eine Zumutung für den ´Normalbürger`. So etwa das Ashtar-Kommando
oder die angeblichen Botschaften aus extraterrestrischen und außergalak=
tischen Kreisen. **So wirken doch die Schilderungen von Entführungen und
Reisen durch das All wie Auswüchse einer blühenden Phantasie."** Man sch=
eint ja nicht gerade hellauf begeistert darüber zu sein, was unser New-
Age-Geschäftetreibender in München da fabrizierte. Und sein Hausblatt
namens 2000 erscheint immer unregelmäßiger... Kein Wunder, daß dies Frust
erzeugt und man nach "Sündenböcken" sucht und dann weinerliche Konstruk=
tionen über diese in Umlauf bringt...

apropos "weinerlich" und Konstruktionen...
Ein Schlag ins Gesicht jedes aufrichtigen UFO-Phänomen-Untersuchers mit
Hintergrundwissen ist ja die Zeitschrift **Neue Revue**, welche in Nr.4/1990
als Titel "Wissenschaftliche Sensation: Die ersten echten UFO-Fotos" vor=
trug und auf zwei Farbseiten die UFO-Besuche aus dem Weltraum bei Fran=
ces und Ed Walters aus **Gulf Breeze** zur Schau stellte! Nun sahen wir erst=
mals die von "Experten der US-Regierung geprüften und als echt befunde=
nen" Schlafzimmer-Besucher in Farbe und unser Lachen wollte gar kein Ende
mehr finden, lächerlicher und billiger gehts ja kaum noch. Das Copyright
lag bei der Droemersche Verlagsanstalt und man kündet für März ein Buch
hierzu an: "UFOs. Es gibt sie". Was Keramik-Lampen-Fotos doch alles be=
wirken können. Doch der Bericht wurde in Nr.5/1990 mit Besuch von frem=
den Planeten fortgesetzt. Recherchieren scheint ja nicht gerade das Aus=
hängeschild dieser Illustrierten zu sein, so kam ein wildes Konstrukt zu=
sammen, welches seit langem Vergleichbares sucht. Und selbst das Trick=
foto (niemals wurde etwas anderes darüber erklärt!) einer Mikrofonkap=
sel von einem Telefonhörer aus dem GEP-Archiv wurde betitelt mit: "Die=
ses Ufo-Bild entstand bei uns in Deutschland: im Rheinland nahe Greven=
broich." Garniert wurde der Aufguß mit weiteren Fotos: der Feuerwehrmann
von Falkville; die vom rußischen U-Boot vor Spanien angeschoßene Rakete
und der aufgehängte Hut von Zanesville wurden zum Beleg für UFOs in al=
ler Welt. Unterschwellig wird suggeriert, daß dies alles authentische
UFOs seien. Die UNO forscht nun angeblich auch nach UFOs, ist ja neu!!!
Und Doc Hynek soll erklärt haben, daß die Außerirdischen tatsächlich zu
uns kommen, ob er sich nun nicht im Grabe umgedreht hat in Angesicht dem,
was man hier angedichtet hat. Natürlich haben dann auch rußische Piloten
UFOs verfolgt und wurden abgeschoßen, in letzter Sekunde meldeten sie
dann noch schnell ihren UFO-Luftkampf den Einsatzstellen... Buh, das ist
aber starker Tobak, meine Herren.

Edgar Wunder aktiv! Am 12.12.1989 konnte er fast drei Stunden lang
bei Radio Downtown, Erlangen, eine UFO-Talkshow mit Zuschauereinspielun=
gen bestreiten! "20 Minuten nach Sendebeginn klingelte zum erstem Mal das
Hörertelefon, nochmals 20 Minuten später war bis zum Ende der Sendung die
Leitung quasi blockiert. Dutzende wollten ihre UFO-Beobachtungen schil=
dern oder sich sonstwie zum Thema äußern. Ich hatte zwar schon mit eini=
gem gerechnet, aber ein solcher Ansturm überrumpelte mich doch sehr. Be=
merkenswert auch, daß die meisten dieser ´UFOs` rund um den Nürnberger
Flughafen (nördlich der Stadt gelegen) auftauchen", meldete unser amateur=
astronomischer Mitstreiter nach Mannheim. Im REGIOMONTANUSBOTE (die Zeit=
schrift der Nürnberger astronomischen Arbeitsgemeinschaft) Nr.1/1990,
Sternwarte der Stadt Nürnberg, Regiomontanusweg 1, 8500 Nürnberg 1, er=
schien die Würdigung des Lebenswerks des jüngst verstorbenen Hermann Obe=
rth, wobei auch kritisch dessen Stellung für die Wiesbadener UFOlogen-
Sekte DUIST betrachtet wird. E.Wunder´s Vorträge: Nürnberger Sternwarte,
16.2.90: UFOs - gibt es die?; VHS Roßtal, 22.6.90: Den UFOs auf der Spur.
Edgar, wir wünschen Dir viel Erfolg bei all diesen Aktivitäten...

petra
Postfach 60 12 20
2000 Hamburg 60
Auflage lt. STAMM '85 i.Ts
570,3

22. DEZ. 1989

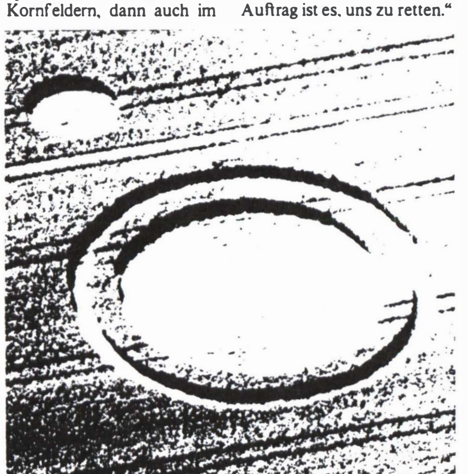
6

UFOS

NEUE KONTAKTE

Intelligente Wesen auf fernen Planeten? Renommierte Astronomen kündigten erste Begegnungen für dieses Jahr an

Als im Herbst Forscher und Fans außerirdischer Phänomene in Frankfurt tagten, herrschte Optimismus. Das Jahr 1990, darin war man einig, wird zur Offenbarung der fliegenden Objekte werden. Nie seien so viele unerklärbare Flugmaschinen und ihre Spuren wie in letzter Zeit gesichtet worden.
Und: Immer mehr seriöse Institutionen beschäftigen sich mit dem Phänomen. Daran ist etwas Wahres. In Großbritannien, wo das Unheimliche freilich seit eh und je Konjunktur hat, berichtet seit jüngstem das Wissenschaftsmagazin „New Scientist" regelmäßig über das Phänomen jener perfekten Kreise, die im Spätsommer zunächst in Kornfeldern, dann auch im Schnee der schottischen Highlands entdeckt wurden. Handelt es sich um Landeplätze von UFOs? Die „Times", der „Guardian", die BBC sind sich nicht zu schade, Astrophysiker zur Diskussion darüber zu bitten. Motto: Am Ende könnte ja etwas daran sein.
Die US-Raumfahrtbehörde hat eine neue Abteilung eröffnet, die Möglichkeiten der Kommunikation mit fremder Intelligenz ausarbeiten soll. „Daß es im All intelligente Wesen gibt, ist mehr als wahrscheinlich", belehrt Moskaus „TASS" die Leser. „Warum sollten sie uns nicht erforschen wollen?" Seit es Glasnost gibt, reißen in russischen Zeitungen die Neuigkeiten von Flugobjekten und lichten Wesen nicht ab. Und jetzt sind auch in der DDR Kreise wie in England gesichtet worden. Welche Wesen sind da gelandet? 1990 werden wir es nach Bekunden der UFO-Freunde erfahren. Optimisten glauben, wir seien inzwischen klug genug geworden für die Wesen höherer Intelligenz. Andere, so die US-Spezialistin Chris Griscom, sehen's religiös: „Sie spüren, daß wir ohne sie nicht mehr zurechtkommen. Ihr Auftrag ist es, uns zu retten."



Englische Kreise: UFO-Landeplätze im Feld?

Am 30. November in Heedfeld:

„Ganz helle Scheibe schwebte am Himmel" – Küster beobachtete UFO gleich zweimal

Lüdenscheid/Heedfeld. (pul-) „Völlig losgelöst von der Erde schwebt das Raumschiff, völlig schwerelos" – Ob es sich wirklich um ein Rumschiff handelt (wie im anfangs zitierten Song von Peter Schilling), das er am Abend des 30. November gesehen hat, kann Günter Koslowski aus Heedfeld nicht sagen: „Ein UFO (Unidentified Flying Object) war's bestimmt!"

Wie jeden Abend hatte der Küster der evangelischen Kirche Hülscheid/Heedfeld vor dem Schlafengehen vom Schlafzimmerfenster an der Sterbecker Straße 2 gegen 22.30 Uhr noch einige Minuten lang in den klaren Nachthimmel geschaut, in Richtung Kirche: „Auf einmal kam sie, eine große helle Scheibe wie aus Neonlicht, so zwei bis drei Meter im Durchmesser, von Richtung Autobahn, dort, wo der Radarturm ist, auf unser Haus zu, völlig lautlos." Von unten konnte Günter Koslowski auf die Scheibe sehen, die in Sekundenschnelle („Ein Tiefflieger ist langsam dagegen!") vorbeiflog – in Richtung Schalksmühle und war kurz darauf verschwunden!"

Im Vergleich zu den vielen Flugzeugen, die über seinem Haus in Richtung Düsseldorf fliegen, schätzt der Küster, daß das von ihm erblickte Ufo „höchstens 200 Meter hoch" flog. Aufgeregt, wie Günter Koslowski nach diesem Erlebnis war („Es handelte sich mit Sicherheit auch nicht um eine Sternschnuppe!"), weckte er sofort seine Frau auf und erzählte ihr von der Begegnung. Doch Frau Koslowski glaubte ihrem Mann nicht+ „Leg dich wieder hin, du spinnst ja!".

Da für Günter Koslowski aber nicht an Schlafen zu denken war, lehnte er sich wieder ins Fenster: "Ich konnte es kaum glauben, gegen 23.15 Uhr wiederholte sich das Geschehen auf identische Art: Wieder kam die Scheibe aus Richtung Autobahn, überflog in etwa 200 Meter Höhe unser Haus und verschwand enorm schnell, ohne ein einziges Geräusch zu verursachen, in Richtung Schalksmühle."

Günter Koslowski, der vor Aufregung die ganze Nacht nicht schlafen konnte, wandte sich an die RUNDSCHAU, um möglicherweise von anderen Beobachtungen dieser Art zu erfahren: Als er nämlich am nächsten Morgen mit Bekannten über sein Erlebnis sprach, glaubte ihm niemand: „Die denken sicher, ich spinne!"

In Lüdenscheid gibt es mit Sicherheit eine Einrichtung, die solche Beobachtungen der dritten Art" nicht für „Spinnerei" hält: Die „Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens" (GEP). Dessen Vertreter H.-W. Peiniger will schnell Kontakt mit Günter Koslowski aufnehmen, wenn der GEP-Mann auch nicht ausschließt, daß es sich bei der Beoachtung des Küsters doch um seltene, aber normale Himmelserscheinungen handeln könnte: „Nur ein ganz geringer Prozentsatz der Beobachtungen bleibt letztlich ungeklärt."

Übrigens meldeten Anwohner der Park- und Jahnstraße Beobachtungen, die sie am 30. Oktober des Jahres gemacht hatten: Ebenfalls eine helle runde Scheibe, die sich aus Richtung Altstadt zur Hohen Steinert schnell schwebend bewegte und unter der sich, wie eine Kanzel, ein in der Form an einen Rochen erinnerndes metallenes in sich gebogenes Objekt befand. Außerdem war ein weißer Viertelkreis zu sehen, der punktartig rot-gelb wechselnd aufleuchtete.

Wer ähnliche Beobachtungen gemacht hat, kann sich entweder an Günter Koslowski oder an die GEP (Telefon: [02351] 5 09 73) wenden.

Westfälische Rundschau, Lüdenscheid 14.12.1989

Abendzeitung
München
STAMM 89: G 300.4 (sa: 352.7)
08.12.89

6 UFO

Außerirdische: NASA macht Jagd auf „E.T."

Ab 1992 soll das All belauscht werden

Von Rudolf Merget

Hamburg – Angeblich besuchen sie uns regelmäßig, hinterlassen Ufo-Spuren in Getreidefeldern und verwirrte Augenzeugen. Nur eines hinterlassen sie nicht: ihre Adresse. Nachdem sie in der sowjetischen Stadt Woronesch aufgetaucht sein sollen, stellt sich den Astronomen von neuem die Frage: Wo leben die Außerirdischen? Mit einem gigantischen Lauschprogramm wollen Forscher nun den Himmel nach anderen Lebensformen durchforsten.

„Suche nach außerirdischer Intelligenz" (SETI) – unter diesem Namen plant die amerikanische Raumfahrtbehörde Nasa die Konstruktion von Superempfängern, die zehn Millionen verschiedene Frequenzen von Strahlungen aus dem Weltall analysieren können. Wenn alles nach Plan geht, wird das neue Empfangssystem am 12. Oktober 1992 eingeschaltet. Am 500. Jahrestag der Entdeckung Amerikas machen sich Forscher an die Entdekkung eines neuen Planeten.

Astronomen sind seit langem der Meinung, daß es viele Planeten mit geeigneten Lebensbedingungen geben könnte. So wie auch von der Erde Radio-, Fernseh-, und Radarstrahlen ausgehen, könnten auch von anderen zivilisierten Planeten elektromagnetische Signale in das Weltall strahlen. Und die soll das SETI-Projekt empfangen. Allerdings sind noch Verzögerungen zu erwarten. Eine Unterstützung des Projektes mit fünf Millionen Dollar wurde erst kürzlich vom Bewilligungsausschuß im US-Senat abgelehnt. Frank Drake, Direktor des SETI-Instituts in Kalifornien, drängt jedoch zur Eile: „Nur wenn das Projekt pünktlich 1992 anläuft, haben wir Chancen, bis zum Ende des Jahrhunderts ein Signal von intelligenten Zivilisationen zu empfangen."

Die Suche soll mit zwei Zielen durchgeführt werden: Einmal wird der Kosmos in allen Richtungen belauscht, wobei 10 000mal mehr Frequenzen abgedeckt werden, als bei früheren Versuchen. Zum zweiten soll sich eine sogenannte Punktsuche auf etwa 800 Sterne konzentrieren, die als Kandidaten für Planetensysteme gelten.

Nach Ansicht vieler seriöser Wissenschaftler ist das Streben der SETI-Lauscher eitel und vergebens. Sie glauben, daß die Erde die einzige Zivilisation im All hervorgebracht habe. Zu viele Voraussetzungen seien allein mit der richtigen Proportion zwischen Stern und Planet verknüpft, um Intelligentes Leben entstehen zu lassen. Sind wir Erdenmenschen allein im All, lohnt sich die Suche nach den Unbekannten also nicht? „Wenn wir es nicht versuchen, werden wir es nie erfahren", sagen die SETI-Forscher.

Eine Antwort der Außerirdischen steht übrigens noch aus: 1974 strahlten die Amerikaner eine 3-Minuten-Botschaft an einen Kugelsternhaufen, von dem unsere Milchstraße umgeben ist. Er ist 22 500 Lichtjahre entfernt. Mit einer Antwort kann, aufgrund der enormen Strecke, leider erst in 45 000 Jahren gerechnet werden.

Mit diesem Radio-Teleskop in Puerto Rico strahlten die Amerikaner eine Botschaft von der Erde ins All. Antwort kommt frühestens in 45 000 Jahren. Foto: dpa

Ufo über Odenheim?

Grelles Licht in 800 Metern Höhe

Östringen-Odenheim (urs). Eigentlich wollte es Franz S. für sich behalten. Doch dann las er in den BNN die Meldung über die unbekannten Flugobjekte, kurz Ufos genannt, die über Belgien gesichtet wurden und beschloß, sein nächtliches Erlebnis doch der Öffentlichkeit mitzuteilen: „Ich ging am Dienstag abend zwischen 18 und 19 Uhr über den Odenheimer Friedhof nach Hause, als mir etwas Merkwürdiges am Himmel auffiel", erzählte der 63jährige per Telefon den BNN. „Plötzlich sah ich in nordwestlicher Richtung ein grelles Licht am Himmel, das sich nicht bewegte, sondern still an einer Stelle verweilte." Besonders grell und hell sei es gewesen, erinnert sich der Mann, der ausdrücklich auf vorsichtige Fragen betont, weder verrückt zu sein noch an diesem Abend einen über den Durst getrunken zu haben.

„Zuerst dachte ich an eine Leuchtkugel oder ein Flugzeug, aber beides war unmöglich, da sich nichts bewegte und kein Geräusch zu hören war", so Franz S. Schließlich sei er langsam weitergegangen, wobei das Licht, das in einer Höhe von etwa 800 bis 1 000 Metern über ihm schwebte, langsam nähergekommen sei. „Auf einmal war das grelle Licht weg und zwei weiße Lichter blinkten auf. Dann ist das Ding ganz langsam in südöstlicher Richtung über mich hinweggeflogen. Dabei sah ich in der Mitte des Flugkörpers ein schwaches, rötliches oder blaues Licht. Ein Geräusch war nicht zu hören", schildert der 63jährige sein Erlebnis, der sicher ist, daß kein Flugzeug so langsam fliegen kann. Auch beim Polizeiposten in Bad Schönborn ist nichts von einem Ufo über Odenheim bekannt.

Badische Neueste Nachrichten
Karlsruhe
STAMM 89: G 177.2
08.12.89

„Enthüllungen" über tote Außerirdische

27.11.89 Die Welt

US-Kernphysiker: 1947 zerschellte Ufo in Neu-Mexiko

P. MICHALSKI, London

Vier tote Außerirdische liegen seit 42 Jahren in einem Geheimgewölbe des US-Luftwaffenstützpunkts Wright-Patterson bei Dayton (Bundesstaat Ohio). Die ET-Leichen – klein, grau, mit asiatischer Schrumpelhaut – sind einbalsamiert, damit sie auch in Zukunft mit den neuesten wissenschaftlichen Mitteln untersucht werden können. Das behauptet zumindest der US-Kernphysiker Dr. Stanton Friedman. Er und andere amerikanische „Ufologen" sagen: Das Raumschiff mit den vier Außerirdischen zerschellte im Sommer 1947 in der Wüste von Neu-Mexiko. Harry S. Truman, der damalige Präsident, habe sofort strikte Geheimhaltung angeordnet und dem Vorfall den Kodenamen „Majestic Twelve" gegeben. Sämtliche Truman-Nachfolger im Weißen Haus, einschließlich George Bush, seien über „Majestic Twelve" informiert worden – und hätten das Geheimnis bewahrt.

Jetzt glaubt Friedman, seit 20 Jahren auf der Spur des Geheimnisses, vor dem Durchbruch zu stehen. Der bärtige Brillenträger: „Ich bin entschlossen, die Wahrheit ans Licht zu bringen." Seine jüngste Entdeckung: ein Augenzeuge, dessen Namen er allerdings nicht verrät. „Dieser Mann hat Sensationelles zu berichten. Er beschreibt die Außerirdischen als kleinwüchsig, grau, mit großem Kopf und riesigen, traurigen Augen. Nase und Ohren sind konkav; das heißt, sie ragen nicht wie bei uns aus dem Gesicht heraus, sondern liegen in Kopfvertiefungen. Auch ihre Arme sind anders als beim Menschen. Der Oberarm ist länger als das Stück zwischen Handgelenk und Ellenbogen. Die Haut sieht aus wie bei einem orientalischen Greis."

Kein Homo sapiens

In zensierter Form veröffentlichte US-Regierungsdokumente sprechen von einer Untersuchung der „außerirdischen biologischen Wesen" (Extra-terrestrial Biological Entities, EBEs), die am 30. November 1947 unter der Leitung eines Dr. Detlev Bronk stattfand: „Obwohl diese Kreaturen von menschlichem Aussehen sind, lautete die Schlußfolgerung, daß die für ihre Entwicklung verantwortlichen biologischen und Evolutionsprozesse ganz anders sind als beim Homo sapiens."

Friedman zufolge liegen die einbalsamierten Wesen aus dem All zusammen mit Wrackteilen des verunglückten Ufos im unterirdischen Hangar 18, unmittelbar unter dem Kernreaktor des Luftwaffenstützpunkts. „Ich bin selbst in Wright-Patterson gewesen. Der größte Teil ist für Unbefugte gesperrt. Selbst (der republikanische Senator und Expräsidentschaftskandidat) Barry Goldwater bemühte sich im Weißen Haus vergeblich um die Erlaubnis, Wright-Patterson zu besuchen." „Der Grund ist klar", sagt Friedman. „Alles soll unter Verschluß bleiben, bis die Technologie so weit entwickelt ist, daß sie die Rätsel lösen kann." Eins der Rätsel ist das „Wundermetall", aus dem die fliegende Untertasse bestand. Einer der Bergungsleiter, Oberst Jesse Marcel, nahm Metallstücke von der Unfallstelle mit nach Hause.

Der Sohn des inzwischen verstorbenen Obersten erinnert sich: „Es sah aus wie Silberpapier aus einer Zigarettenpackung. Auf dem Küchentisch versuchte mein Vater, die Silberfolie zu verbiegen. Aber immer wieder schnellte das Zeug in seine ursprüngliche Form zurück, selbst wenn er es mit einem Vorschlaghammer bearbeitete. Obwohl es hauchdünn war, ließ es sich weder biegen noch brechen. Er brachte auch ein paar Metallstreben mit. Sie waren so leicht wie Sperrholz. Als er versuchte, Löcher hineinzubohren, brachen Stücke ab."

Geheimbefehl Trumans?

Friedman und sein Forschungsteam wollen im Laufe der Jahre 120 Personen aufgespürt haben, die mit der „Operation Majestic Twelve" befaßt waren. Mehrere von ihnen kommen in einem soeben erschienenen Buch zu Wort, „The Ufo Report 1990" (Verlag: Sidgwick & Jackson, London. 224 Seiten, Preis: 7,99 Pfund). Das Buch ist auf Anregung des ehemaligen „Times"-Chefredakteurs Lord Rees-Mogg (61) entstanden und wurde von dem englischen Ufo-Autor Timothy Good (43) herausgegeben. Im Vorwort wird auch der Geheimhaltungsbefehl von Präsident Truman zitiert.

Die „Top Secret – Eyes Only" gestempelte Anweisung auf Briefpapier des Weißen Hauses trägt das Datum vom 24. September 1947 und ist an den damaligen Verteidigungsminister James Forrestal gerichtet. Der Text lautet: „Sie sind hiermit ermächtigt, Ihr Unterfangen mit aller gebotenen Eile und Vorsicht fortzusetzen. Ab sofort ist diese Angelegenheit nur als ‚Operation Majestic Twelve' zu bezeichnen. Ich bin weiterhin der Auffassung, daß alle künftigen Überlegungen hinsichtlich der endgültigen Regelung dieser Angelegenheit nach entsprechender Absprache mit Ihnen, Dr. Bush und dem CIA-Direktor ausschließlich dem Präsidentenamt vorbehalten bleiben sollten. Gez. Harry Truman". (SAD)

Hanauer Anzeiger

Hanau
STAMM 89: G 24.6

28.11.89 N IIIa

UFOS existieren

„Am 28. 10. 1989 erschien ein Artikel unter der Rubrik Hessen im Hanauer Anzeiger mit der Überschrift „Geschäftemacher mit den UFOs kritisiert." Meine Stellungnahme dazu: Herr W. Walter berichtete, er habe seit 1973 400 Meldungen über UFOsichtungen untersucht und keine hätten sich als stichhaltig erwiesen. Dies nehme ich Herrn Walter nicht ab, daß dies nur Heißluftballons, Planeten oder Meteoriten waren. Ich und Millionen meiner UFO-Kollegen meinen, er sagt die Unwahrheit. Wie schon Herr Hesemann in der letzten Fernsehsendung „Der Schlachthof" sagte: „Herr Walter maßt sich UFOsichtungen von wahren und vermeintlichen unterscheiden zu können, wo doch weltweit bekannt ist, daß Herr Walter überhaupt keine Ahnung von UFOlogie hat und somit nicht das geringste Fachwissen noch Urteilsvermögen!" Die letzten UFOlandungen von Woronesch in Rußland waren doch wieder eine eklatante UFO-Existenzmeldung aus der jüngsten Gegenwart. Wir UFO-Freunde hätten erwartet, daß Ihr Reporter sich mit den Russen in Verbindung setzt, welche extra für diesen Kongreß eingeflogen wurden. Es waren: S. Bulantsev, A. Mordvinschodro, V. Nagidin, U. Uvarov und J. Rylkin, um über die UFOlandungen in Woronesch aus erster Hand zu berichten. Diese Russen hatten alle Augenzeugen im Wachzustand wie in Hypnose vernommen, um eine wissenschaftliche und fundierte Wahrheit zu besitzen. Diese Sache von Woronesch ist wahr, UFOs sind existent und es wurde schon oft darüber berichtet, und Herr Walter sagt die Unwahrheit."

Helmut Chodan
Ronneburgstr. 26
6451 Hammersbach

UFO über Odenheim? Auf Seite 15 fanden Sie den Bericht der BNN vom 8.12., leider erreichte uns diese Meldung erst am 8.1.90. Sofort fand ein Gespräch mit Herrn Schweizer von der Zeitungsredaktion statt. Da er leider die Notizen zu diesem Ereignis nicht mehr besaß ("keine Nachricht ist so alt, wie die aus der heutigen Zeitung", alter Journalistengrundsatz), war er nicht imstande, den vollen Namen des Zeugen zu nennen. Die Sache war für den Journalisten auch nicht so toll, und wäre die Meldung nicht im Zuge der ostbelgischen UFO-Meldungen hereingekommen, so wäre der Bericht wohl nie veröffentlicht worden. Der Erinnerung nach soll der Zeuge Lehrer an einer örtlichen Schule sein, "für Physik und Mathematik". Nun erfolgte sofort ein Anruf an der einzigen Schule an Ort, aber dort wusste man auch nichts über einen Herrn Franz S., der an jener Schule tätig sein sollte: Somit verliert sich die Spur des Zeugens. Nochmals wurde in der BNN-Redaktion angerufen, doch Herr Schweizer bedauerte, für ihn war der Fall erledigt; einen neuerlichen Zeitungsaufruf sah er nach einem Monat nicht mehr für notwendig. Also: Ohne Zeugenaussagen, die im Detail vorliegen, kann man hier nur von **ungenügenden Daten** sprechen. Man kann vermuten, daß das helle Objekt zunächst der Planet Venus war, dann aus irgendwelchen Umständen dem Zeugen nicht mehr sichtbar war (Verdeckung durch Wolken oder Erhebungen im Gelände, z.B.) und dann ein zufälig herbeikommendes Flugzeug mit zwei Flügelscheinwerfern ausgemacht wurde und dieses mit dem ersten Objekt in Einklang gebracht ist. Als sich dieses Flugzeug dann annäherte, war auch das rote Anti-Kollisionslicht unten zu sehen. Vielleicht war es so...?

Neue Württembergische Zeitung, Göppingen, 13.10.1989

Warum die außerirdischen Riesen nicht in Göppingen gelandet sind

So ein bißchen Gruseln muß erlaubt sein

Ehrlich, haben Sie auch schon einen gesehen – so einen außerirdisch Großen mit stechendem Blick? Vielleicht gestern vormittag im Bus, im Zug oder an der Ampel? Oder war er sogar schon bei Ihnen daheim? Manches, so wird man bei kritischer Betrachtungsweise einräumen müssen, deutet jedenfalls darauf hin, daß die leuchtäugigen Fremden ihre Visite nicht nur aufs ferne Woronesch beschränken. Schon lange nämlich grübeln wir darüber nach, wohin zum Kuckuck all die Papiere und Dokumente verschwinden, die wir doch hundertprozentig auf diesen oder jenen Stapel gelegt haben. Jetzt sind die Täter entlarvt: Die Dreiäugigen sind's, die mit ihrer Wunderwaffe, wie man dank Glasnost auch hierzulande lesen konnte, in der sowjetischen Don-Stadt sogar Menschen ins absolute Nichts aufzulösen vermögen.

Da sind die also Lichtjahr um Lichtjahr durchs All gedüst (oder sagt man „gebeamt"?), haben den Mars links und die Venus rechts liegen lassen, um nichts besseres zu tun zu haben, als in einem Stadtpark spazieren zu gehen und Kinder zu erschrecken. Man wird noch lange darüber rätseln dürfen, weshalb sich die Riesen ihre angebliche Bodenprobe in einer unbedeutenden sowjetischen Provinzstadt geholt haben, anstatt auf dem Roten Platz. Daß ein unbemerkter Anflug möglich gewesen wäre, wissen wir ja spätestens seit Rust und Himmelfahrt 1987.

Wollen wir nicht neidisch sein ob der sensationellen Meldungen aus Woronesch. Aber ganz unbestritten hätte auch Göppingen einen Stadtpark – sprich: Schloßwäldle – zu bieten gehabt, der sich zur Entnahme einer Bodenprobe geeignet hätte. Möglich ist aber auch, daß die „Froggs" (so hießen ihre Kollegen in der erfolgreichen Fernsehserie „Raumpatrouille") das Filstal einfach verschmäht haben, nachdem sie es ganz offenbar jahrelang äußerst aufmerksam observieren ließen. Immerhin gibt's hierzulande einige Leute, die Stein und Bein schwören, ein unbekanntes Flugobjekt (der Insider spricht natürlich von einem UFO) mit eigenen Augen gesehen zu haben. Ihre Schilderungen lassen einem die Nackenhaare zu Berge stehen und sind dazu geeignet, einen Schauer Gänsehaut nach der anderen über den Rücken zu jagen. 1981 beispielsweise war's gewesen, Mitte November, als frühmorgens im Bereich des Eicherts etwas hell Glühendes vom Himmel gefallen sein muß. Den ganzen Tag über meldeten sich bei der NWZ-Redaktion Zeugen, die das Ding aus allen möglichen Richtungen gesehen hatten. Als hätten die Sternenflieger ihre heimliche Basis irgendwo rund um den Rigi – vielleicht, weil sie sich im Schutz der Bereitschaftspolizei sicher fühlen –, so zeigten sie sich zwei Jahre später, im September 1983, wieder. In Ursenwang und Eschenbach, so beteuern später mehrere aus dem Schlaf gerissene Menschen, liegt ein Röhren und Zischen in der Luft, am Himmel wird eine leuchtende Scheibe gesehen, die niemals der Mond gewesen sei. Ein Schäferhund spielt verückt, heult wie ein Wolf. Ein Jahr danach, man schrieb Dezember 1984, scheint ein heller Feuerball darnieder zu fallen. Er kann später weitaus eindeutiger als Meteor identifiziert werden, als alle vorausgegangenen und späteren „UFO"-Sichtungen. Im Februar 1985 wird ein Taxifahrer auf der Fahrt in Richtung Wäschenbeuren so sehr von einem gelb-grün glühenden Objekt abgelenkt, daß er sofort auf die Bremse tritt, um die geräuschlos dahingleitende Scheibe zu beobachten, die kleiner als der Vollmond gewesen sei. In der gleichen Nacht wollen zwei französische Gendarme und drei Zöllner an der Grenze zu Spanien fast eine Stunde lang ein unidentifizierbares Flugobjekt beobachtet haben. Am 1. August (nicht: 1. April!) 1986 gibt es im Filstal mehrere Zeugen zu einem Ding, das so groß wie eine normale Vollmondscheibe war. Es schreckte durch sein pfeifendes Geräusch, das sich wie eine abgeschossene Feuerwerksrakete angehört haben soll, zahlreiche Menschen aus dem Schlaf. Viele von ihnen sind so von der mysteriösen Erscheinung angetan, daß sie öffentlich mit vollem Namen zu ihrer Beobachtung stehen, ungeachtet davon, als UFO-Gucker verlacht zu werden. Ein Holzheimer berichtet, er sei ans Fenster gerannt und habe sekundenlang ein helles Objekt fliegen sehen, von dem die gesamte Umgebung taghell erleuchtet worden sei: „Man hätte Zeitung lesen können." Obwohl auch in diesem Fall ein Astronom von einem Meteor ausgeht (sie treten gerade im August verstärkt auf), blieb unklar, was in dieser Nacht tatsächlich geschehen ist. Möglicherweise, so hatte ein anderer Zeuge vermutet, war's auch ein Kugelblitz, zumal gerade ein Gewitter am Abklingen gewesen war. In unserem Archiv datiert die bislang letzte UFO-Meldung aus dem Oktober 1986: In Donzdorf hatte eine Familie einen „roten Feuerball", halb so groß wie die Vollmond-Scheibe, zunächst stehend über dem Ort und dann rasch in Richtung Weißenstein fliegen sehen.

Wie gesagt, es hat nicht sollen sein: Die Galaktischen haben sich für Woronesch entschieden und damit das Filstal als möglichen Landeplatz gestrichen. Gewiß: Wären sie auf den Sonderlandeplatz Bezgenriet niedergegangen, hätten die Anlieger ob derlei Lärm ihren längst vergessen geglaubten Protest neu aufgerollt. Aber auf Berneck, auf dem Messelberg oder gar auf der asphaltierten US-Piste in Göppingen hätten die Raumschiffer problemlos und sicher Erdenboden betreten können. Vielleicht war's aber schlichtweg der bundesdeutsche Bürokratismus, der die Dreiäugigen vergrault hat. Immerhin wären sie mit einem nicht zugelassenen Luftfahrzeug gekommen, ohne im Besitz einer Sprechfunk-Lizenz zu sein. Im Falle einer Außenlandung wäre sofort die Polizei zu alarmieren und der Grundstücks-Eigentümer zu verständigen gewesen, der mit Hilfe des Landwirtschaftsamtes zunächst möglichen Flurschaden schätzen lassen müßte. Wäre bei der Landung auch nur ein Schräubchen locker geworden, läge unter Umständen ein Luftunfall vor, der in den Zuständigkeitsbereich der Kripo fiele. Unweigerlich müßte dann ein Spezialist des Braunschweiger Luftfahrt-Bundesamts eingeflogen werden. Käme schließlich noch auf, daß die Untertassen-Mannschaft in Unkenntnis eines antiquierten Gesetzes ohne behördliche Genehmigung Luftbilder angefertigt hatte, würde sich ihr Rückstart deutlich verzögern, zumal sie die geknipsten Fotos zur Freigabe ans Regierungspräsidium schicken müßten. Dort würden die Aufnahmen von ganzen Heerscharen eifriger Beamter nach irdischen Objekten untersucht, die strengster Geheimhaltung unterliegen. Ganz klar: Die Außerirdischen haben dank jahrelanger Observation erkannt, daß eine Landung anderswo erfolgen mußte – möglichst abseits des großen Weltgeschehens, wo der Nachrichtenfluß nicht so schnell und die Journalisten-Recherche schwierig ist. Dann bleibt's bei dem, was für alle Filstal-Sichtungen gilt: Irgend etwas war – die Frage ist nur, was ...

Manfred Bomm

Was geschah über Sparwiesen?

Helles Ding am Nachthimmel

Es müssen ja nicht gleich die außerirdisch Großen gewesen sein, wie sie vor einigen Wochen im russischen Woronesch aus einem Raumschiff gestiegen sein sollen – aber irgendein merkwürdiges Flugobjekt scheint am Donnerstagabend doch übers nächtliche Voralb-Gebiet gerauscht zu sein. Zumindest ist sich da Angela Benesch (29) aus Kuchen ganz sicher: Das Ding, das sie auf der Fahrt von Faurndau nach Sparwiesen vor sich am Himmel habe stehen sehen, sei größer als die Vollmondscheibe gewesen, ziemlich breit sogar, mit einer kuppelförmigen Ausbuchtung im oberen Bereich. Die junge Frau, die mit ihrer Mutter unterwegs gewesen war, hatte in Sparwiesen schließlich angehalten, um das seltsame Objekt, das in Richtung Albkante am Himmel stillzustehen schien, genauer beobachten zu können. Auch das Auto hinter ihr habe daraufhin langsam getan. Während das strahlend helle Ding unbeweglich in der sternenklaren Nacht gehangen sei, habe es keinerlei Geräusche von sich gegeben, berichtet Angela Benesch. Erst nachdem es sich seitlich über sie hinweg in Richtung Stuttgart bewegt habe, sei „ein Surren" zu vernehmen gewesen – „aber kein Motorengeräusch". Insgesamt, so schätzt sie, hat sie das Objekt annähernd eine Viertelstunde lang beobachten können. Daß es ein Flugzeug war, das mit eingeschalteten Landescheinwerfern Kurs auf Echterdingen genommen hat, schließt sie aus. Bei der dortigen Flugsicherung findet sich freilich kein Eintrag im Tagesbericht, der auf ein außergewöhnliches Luftfahrzeug schließen ließe. „Sowas wäre mir bekannt", beteuerte gestern ein Sprecher der Flugsicherung, die den Luftraum rund um Stuttgart bis in eine Höhe von drei Kilometern kontrolliert. Auch ein Zeppelin, so ergaben die Nachforschungen, ist an diesem Abend von Stuttgart aus nicht unterwegs gewesen. Bei der Polizei, die meist zuerst von aufgeschreckten Bürgern verständigt wird, war an besagtem Abend kein einziger Anruf eingegangen. Möglicherweise hatten zu diesem Zeitpunkt auch viele ihren Blick gar nicht zum Himmel, sondern eher auf den Bildschirm gerichtet, wo das Fußballspiel VfB Stuttgart gegen Bayern München zu sehen war. Oder es melden sich nun doch noch ein paar Zeugen, die das Ding ebenfalls beobachtet haben. *-mm*

Links: Neue Württembergische Zeitung, 14.11.1989.

Woronesch und Ost-Belgien brachten unerwartet für Ende 1989 noch einige bundesdeutsche Verwirrungen mit sich - die UFOs gingen/flogen um. Man könnte fast schon von kleineren und regional angelegten Flaps sprechen, und wie von der Lüdenscheider GEP vermeldet wird, hat auch sie allerhand zu tun, um mit den dort einlaufenden UFO-Sichungsberichten klar zu kommen. CENAP bekam es nun noch mit "UFOs" in Landsberg/am Lech und mit spukigen Erscheinungen aus der Großregion Göppingen zu tun, welche unser Kollege **Karl Klug**, Ulm, einer Betrachtung unterzog... Leider können wir Ihnen für diese Ausgabe die Landsberger Geschichte noch nicht vorlegen, da der alles initiierende

Unten: Neue Württembergische Zeitung, 15.11.89

Flugobjekt auch in Gmünd gesehen

War's nur ein Wetter-Ballon?

Das leuchtende Flugobjekt, das eine 29jährige Frau und ihre Mutter am Donnerstagabend voriger Woche im Bereich Sparwiesen gesehen haben, wurde noch von mehreren anderen Personen beobachtet. Offenbar war aber das geheimnisvolle Ding nicht nur übers Voralb-Gebiet geflogen, sondern auch übers Remstal: Bei der „Gmünder Tagespost" hatten sich jedenfalls bereits zum Wochenende hin mehrere Zeugen gemeldet, die am Donnerstagabend über Schwäbisch Gmünd die seltsame Leuchtkugel gesehen haben wollen.

Norbert Patzelt aus Albershausen war noch kurz vor dem Fußballspiel, das ab 20.15 Uhr im Fernsehen übertragen wurde, mit seiner 10jährigen Tochter im Freien gewesen, als das Objekt, ziemlich tief fliegend, über dem Wald aus Richtung Sparwiesen aufgetaucht und dann in gleichbleibender Höhe langsam in Richtung Uhingen weggeflogen sei. Das Licht, das von ihm ausgegangen sei, habe rötlich geschimmert, berichtet N. Patzelt, der keinerlei Geräusche gehört hat. Obwohl an dem Flugobjekt keine blinkenden Lichter zu erkennen gewesen seien, neige er trotz aller Merkwürdigkeiten dazu, es als ein Flugzeug zu bezeichnen, das mit eingeschalteten Landescheinwerfern Stuttgart angeflogen habe. Seine Tochter habe es etwas anders gedeutet – und das Objekt auf einer Zeichnung, das sie anschließend davon angefertigt habe, mit einer Kuppel versehen.

Bestätigt wird die Beobachtung auch von einer Frau, die zu diesem Zeitpunkt auf der Panoramastraße in Albershausen unterwegs war. Sie hatte sich über die starken Scheinwerfer gewundert, die ihrer Meinung nach an dem unbekannten Flieger brannten („an einem Flugzeug hab' ich sowas noch nie gesehen"). Die Frau, die weder Geräusche vernommen noch blinkende Positionslichter gesehen hat (was auf ein Flugzeug schließen ließe), berichtete, daß das Objekt („es war übergroß") zunächst stillgestanden sei und sich dann langsam fortbewegt habe. Eine andere Zeugin erklärte, sie habe die Leuchtkugel von der Klinik aus beobachtet.

Wie berichtet, war bei der Flugsicherung in Stuttgart am Donnerstagabend kein außergewöhnliches Ereignis notiert worden. Auch ein Zeppelin sei zu diesem Zeitpunkt nicht unterwegs gewesen. Licht in das Dunkel könnte freilich der Hinweis des Uhingers Achim Kielkopf bringen: Auf dem Schlierbacher Grundstück seines Opas sei am Samstag ein Ballon des Deutschen Wetterdienstes gelandet, der im aufgeblasenen Zustand gut und gern einen Durchmesser von fünf Metern gehabt habe. Freilich, mit Scheinwerfern ist eine solche Wettersonde nicht ausgestattet, doch könnten an ihrem silberfarbenen Teil durchaus Lichter reflektieren. *-mm*

Weitere Ufo-Zeugen

Auch gestern meldeten sich bei der NWZ-Lokalredaktion weitere Zeugen, die bestätigen wollten, daß sie heute vor einer Woche ein merkwürdiges Flugobjekt beobachtet haben. Marlene Weiß aus Ursenwang hatte es von der Albkante herüberkommen und in Richtung St. Gotthardt fliegen sehen. Es habe hell geleuchtet – wie drei nebeneinander installierte Scheinwerfer. Hedwig Koch aus der Carl-Hermann-Gaiser-Straße hat das unbekannte Flugobjekt (abgekürzt „Ufo") am Himmel stehend in Richtung Albershausen gesehen, ehe es dann weggeflogen sei. Da zur gleichen Zeit auch ein Flugzeug am Himmel zu beobachten gewesen sei, habe sie eine Vergleichsmöglichkeit gehabt und könne zweifelsfrei sagen, daß das Leuchtobjekt anders ausgesehen habe. Aus der Beobachtungsperspektive von Elfriede Haist, die in der Donzdorfer Silcherstraße wohnt, stand das leuchtende Objekt, das etwa so groß wie die Vollmondscheibe gewesen sei, überm Ramsberg. Es sei dann in Richtung Göppingen geflogen. Die Frau, die das ungewöhnliche Ding gemeinsam mit ihrer Nachbarin gesehen hat, mag auch nicht glauben, daß es sich um ein Flugzeug oder um einen Hubschrauber gehandelt haben könnte.

Alle Berichte aus "Neue Württembergische Zeitung", oben: 16.11.89, darunter: 17. November 89, und schließlich nochmals darunter: 23.11.1989.

„Ufo" bei der Polizei aktenkundig

Saturn oder Venus?

Jetzt machte auch die Polizei „Jagd" auf ein unbekanntes Flugobjekt (Ufo): Kein Geringerer, als der Chef des Eislinger Reviers höchstpersönlich, wollte sich am Mittwochabend selbst davon überzeugen, was ein Anrufer gesehen hatte. Exakt um 18.32 Uhr war der Hinweis auf ein „unbekanntes, rundes, sich drehendes, rötlich leuchtendes Flugobjekt am Himmel über Holzheim" eingegangen. Und weil die Beamten pflichtbewußt klären wollten, was da vom Himmel hoch auf das Filstal niederzuschweben drohte, verständigten sie per Funk eine Zivilstreife, die gerade im Gelände unterwegs war. Ihr gehörte zufälligerweise auch Revier-Chef Richard Kraus an, der sogleich den Anrufer aufsuchte und sich vom Balkon aus per Fernglas das Objekt zeigen ließ. Dazu sei man, so hieß es, sogar noch auf eine Leiter gestiegen. Richard Kraus, von Kollegen auch als Laien-Astronom bezeichnet, erkannte dann freilich sofort, daß nicht mit dem Eintreffen kleiner grüner Männchen vom Mars zu rechnen sein würde: Bei dem funkelnden Objekt, so erklärte er, handle es sich um den Saturn, der derzeit abends auffallend hell im Süden steht und langsam untergeht. Bestätigt haben dies übrigens gestern abend Bruno Funk und Hans-Joachim Brinck von der Donzdorfer Sternwarte. In den dortigen Teleskopen sind sogar die Saturn-Ringe zu sehen. Noch heller steht jedoch seit Mitte Oktober die Venus am Abendhimmel (links unterhalb von Saturn). Sie geht derzeit gegen 19 Uhr hinter der Albkante unter. Übrigens: Die Venus ist von der Erde aus niemals voll ausgeleuchtet zu betrachten; aufgrund des Beobachtungswinkels liegt stets ein Teil der Planeten-Oberfläche im Schatten. In den Donzdorfer Teleskopen war gestern abend „Halb-Venus" deutlich zu erkennen. Obwohl diese „Sichel" zum Jahresende immer dünner wird, nimmt Venus insgesamt an Lichtstärke noch zu. Diese hell strahlenden Planeten könnten zumindest eine Erklärung dafür sein, weshalb viele Personen in den vergangenen Tagen geglaubt hatten, am Himmel stehe ein Flugobjekt mit starken Scheinwerfern. Nicht geklärt wäre damit aber ihre Beobachtung, wonach dieses Ding plötzlich in Richtung Stuttgart geflogen sein soll. *-mm*

Noch einmal: Ufo

Ein hoch fliegender Ballon

Die Geschichte um das unbekannte Flugobjekt (Ufo), das heute vor zwei Wochen am Nachthimmel aufgetaucht sein soll, ist um eine Variante reicher. Vieles deutet nun doch darauf hin, daß es sich um einen großen Wetterballon gehandelt hat. Einen solchen hatte nämlich der Uhinger Achim Kielkopf zwei Tage später auf dem Schlierbacher Grundstück seines Opas gefunden. Das Instrumentenamt des Deutschen Wetterdienstes in Oberschleißheim, wohin er seinen Fund mit dem Hinweis auf die NWZ-Berichte über das angebliche „Ufo" gemeldet hatte, teilte ihm nun mit: „Nach den Schilderungen in den Presse-Notizen erscheint es am wahrscheinlichsten, daß es sich bei dem Flugobjekt um ein triftendes Radio-Sonden-Gespann handelt, das durch ein Leck in der Ballonhaut nicht die erforderliche Aufstiegskraft entwikkeln konnte und in größerer Höhe von dem dort unter Umständen noch vorhandenen Sonnenlicht getroffen wurde." Die Ballonhaut reflektiere das Sonnenlicht und nehme mit zunehmender Ausdehnung einen weißlich durchscheinenden Farbton an. Verstärkt wird dies zusätzlich durch den Reflektor, der zur Radarüberwachung angebracht ist. Insgesamt erklärt sich damit wohl, weshalb viele Zeugen davon sprachen, das Objekt sei so groß wie die Vollmond-Scheibe gewesen.

Angesichts der Uhrzeit (es war kurz nach 20 Uhr, vor Beginn einer Fußball-Fernsehübertragung) muß das Objekt jedoch ziemlich hoch geflogen sein, um noch mehr als drei Stunden nach Sonnenuntergang angestrahlt werden zu können. Ballone dieser Größe, wie sie täglich um 12 Uhr vom Deutschen Wetterdienst in Stuttgart gestartet werden, dringen durchaus in Höhen bis zu 30 Kilometer vor; einer soll sogar schon bis auf 51 Kilometer aufgestiegen sein. Dort, unter dem Einfluß nur noch geringen Luftdrucks, dehnen sich die Ballone bis auf die Größe eines Einfamilienhauses aus, erklärte der Chef der Stöttener Wetterstation, Erhard Ludwig.

Demnach könnte es sich bei dem vor zwei Wochen beobachteten Objekt durchaus um einen solchen Ballon gehandelt haben – nicht jedoch um jenen, der in Schlierbach gelandet ist: Der wurde nämlich laut Registrier-Nummer erst am folgenden Samstag (11. November 1989) um 12.00 Uhr in Stuttgart gestartet und ist offenbar schon wenige Stunden später wieder niedergegangen. *-mm*

Ein farbiges Objekt am Nachthimmel

Sirius strahlte äußerst hell

Eiskristalle schuld daran / Bericht aus Brasilien

Ufo-Fieber und kein Ende. Schon wieder gibt es Meldungen über „merkwürdige Himmelserscheinungen". Bruno Funk von der Donzdorfer Messelberg-Sternwarte wurde am späten Sonntagabend und dann anderntags noch einige weitere Male angerufen: Mehrere Personen wollten ihn auf ein helles Objekt aufmerksam machen, das am südlichen Himmel in allen Regenbogenfarben flackerte. Doch der Fachmann erkannte sogleich, daß da kein unbekanntes Flugobjekt heranschwebte. In Wirklichkeit, so t[illegible] er gestern mit, habe es sich [illegible] den 8,6 Lichtjahre entfernten Sirius gehandelt, der momentan ziemlich tief am Horizont stehe. Das Licht des hellen Sterns sei in den höheren Atmosphäre-Schichten an Eiskristallen gebrochen worden, so daß es in allen Regenbogenfarben geleuchtet habe. Bruno Funk: „Das Bild hat tatsächlich zu Spekulationen Anlaß gegeben." Der Stern sei dreimal so groß erschienen, wie im Normalfall. Daß in den oberen Luftschichten das eindringende Licht derzeit von Eiskristallen verändert werde, zeige sich auch deutlich am Mond, der von einem „Hof" umgeben sei. Im übrigen, so betont Bruno Funk, stünden derzeit ohnehin sieben der 20 hellsten Sterne am Nachthimmel. Am vergangenen Freitag sei außerdem erneut das Polarlicht (auch Nordlicht genannt) zu sehen gewesen – allerdings nicht ganz so spektakulär, wie zwei Wochen zuvor, als der nördliche Teil des Himmels bis fast zur Höhe des Polarsterns mit einem purpurroten Licht überzogen war. Das Polarlicht ist in unseren Breiten eine äußerst seltene Erscheinung, die meist nur im Abstand mehrerer Jahrzehnte beobachtet werden kann. Ihr jetzt häufigeres Auftreten (auch 1987 hatte man es gesehen) ist auf die verstärkte Sonnenaktivität zurückzuführen, die bekanntlich im elfjährigen Zyklus stattfindet.

Doch zurück zu den „Ufos". Unsere Berichte über ein leuchtendes Objekt, das vor knapp vier Wochen im Kreisgebiet für Aufsehen gesorgt hat, stießen auch in Rio de Janeiro auf Interesse: Der in Brasilien lebende Göppinger Arzt Dr. Walter K. Bühler (76), der sich mit Ufo-Sichtungen befaßt und bereits einige Bücher darüber geschrieben hat, bekam die NWZ-Artikel zu diesem Thema von seiner Schwester zugeschickt. Er nahm sie nun zum Anlaß, darauf hinzuweisen, daß bereits 24 Stunden nachdem Mitte Oktober im russischen Woronesch Außerirdische gelandet sein sollen, ähnliches auch in Brasilien geschehen sei. Und der „Ufologe", der voriges Jahr während seines Heimatbesuchs in Göppingen einen gut besuchten Vortrag gehalten hat, glaubt sogar zu wissen, woher die Fremden kommen: Von den Plejaden, die 500 Lichtjahre von der Erde entfernt sind. In einem beigefügten Flugblatt heißt es: „Zur Überbrückung der astronomischen Entfernungen steht ihnen eine ganze Armada von Raumfahrzeugen zur Verfügung. Ihre Raumfahrt-Technik ist so grandios entwickelt, daß sie mit ihren Raumschiffen sozusagen von einem Sternensystem zum anderen springen können und dies ohne Zeitverlust"... *-mm*

Oben: Neue Württembergische Zeitung, 6.Dezember 1989.

Zeitungsbericht immer noch nicht nach Mannheim gelang= te (und ohne diesen macht der "Fall" keinen Spaß)! Es soll nämlich ein solid light-case gewesen sein, in dem eine "Hexe" sich als Zeugin mel= dete und dadurch die Vision von einem Bombenangriff anno 1939 erfuhr...

Auf die UFOs im Göppinger Raum machte uns die GEP auf= merksam, welche ja den ko= operativ genutzten Zeitungs= ausschnittsdienst unterhält und so uns auf das "helle Ding am Nachthimmel über Spar= wiesen" hinwies. Als regio= naler CENAP-Kollege wurde so Karl Klug eingespannt und in= formiert, hier nun sein Re= port:

Bei der UFO-Sichtung im Raum Göppingen gab es vier Zeugen die ein unbekanntes Flugob= jekt beobachtet haben. Nor= bert Patzelt aus Albershausen, Marlene Weiß aus Ursenwang, Hedwig Koch aus Göppingen und Elfriede Haist aus Donsdorf. Hedig Koch erreichte ich am 7.12.89; sie gab an, daß das was in der Zeitung stand so richtig sei und sie nichts mehr zu ergänzen habe - so zeigte sie auch keine Bereit= schaft den UFO-Fragebogen aus zufüllen ("das ist doch was für Jüngere, dazu bin ich zu alt"). Der Zeitung gab sie an, ein unbekanntes Flugob= jekt am Himmel, stehend in Richtung Albershausen gesehen zu haben, ehe es dann weitergeflogen sei. Da zur gleichen Zeit auch ein Flugzeug am Himmel gewesen sei, habe sie eine Vergleichsmöglichkeit ge= habt und könne zweifelsfrei sagen, daß das Leuchtobjekt anders ausgesehen habe, wie "anders" konnte sie nicht so recht sagen, ANDERS halt eben.
Von Familie Patzelt war ebenfalls nicht viel zu erfahren. Frau Patzelt teilte mir mit, ihr Mann sei viel unterwegs und somit schlecht zu errei= chen. Einen UFO-Fragebogen wolle man auch nicht, und die Zeichnung von der Tochter existiere nicht mehr - die Tochter hatte das Flugobjekt nie= dergezeichnet gehabt.
Die Adresse von Marlene Weiß war nicht ausfindig zu machen. Unter der ein= getragenen Telefonnummer meldete sich ein Mann, der nur angab, daß eine Marlene Weiß bei ihm nicht wohne...
So blieb nur Elfriede Haist aus Donsdorf. Ich erreichte sie am 8.12.89 telefonisch. Sie erzählte mir, das Flugobjekt sei so groß wie die Voll= mondscheibe gewesen, und stand leuchtend über dem Ramsberg. Nach einer Weile sei es dann geräuschlos in Richtung Göppingen weitergeflogen. El= friede Haist befand sich zur Zeit der Beobachtung auf dem Balkon...

Anhand schon der begleitenden Zeitungsberichte wird deutlich, daß da vieles auf einen hochfliegenden Wetterballon hindeutet, der von der un= tergehenden Sonne angestrahlt wurde. Auch das geräuschlose Fortbewegen läßt vermuten, daß ein irdischer Ballon für Aufregung sorgte und keine Besucher von fremden Planeten. Übrigens fand sich der "Stimuli" auf ei= nem Schlierbacher Grundstück wieder, abgestürzt...und damit auch dieser Fall.

DAS UFO VON EUPEN

Geheimes Kriegsgerät oder mobile Laseranlage?

Ostbelgien im Ufo-Fieber: Wilde Spekulationen nach rätselhaften Himmelserscheinungen

EUPEN. Das flache Ding am Himmel flog in 300 bis 400 Meter Höhe und hatte die Form eines Dreiecks. Es trug an den Ecken starke Scheinwerfer, die auf den Erdboden gerichtet waren. In der Mitte flackerte ein orange-rotes Blinklicht. Die Plattform bewegte sich fast lautlos durch die abendliche Luft. Nur ein leises Brummen war zu hören, wie von einem Elektromotor. So beschrieben zwei belgische Gendarmen das unbekannte Flugobjekt (Ufo), das sie vor knapp zwei Wochen in Eupen beobachtet und mit ihrem Streifenwagen mehrere Kilometer weit verfolgt hatten.

Seither herrscht in Ostbelgien, dem deutschsprachigen Teil des belgischen Königreichs, ein wahres Ufo-Fieber. Berichte über seltsame Beobachtungen am Himmel reißen nicht ab. Eine Eupenerin sah sich nachts beim Einsteigen ins Auto durch einen von oben kommenden Lichtstrahl so geblendet, daß sie in Panik davonfuhr. Wenige Kilometer entfernt wurde ein Mann in Baelen plötzlich in helles Licht getaucht, als er hinter seinem Haus Brennholz holen wollte. Bei den nach Eupen entsandten Ufo-Forschern meldeten sich mehr als 150 Bürger, die im Grenzgebiet zur Bundesrepublik und den Niederlanden Flugobjekte gesehen haben.

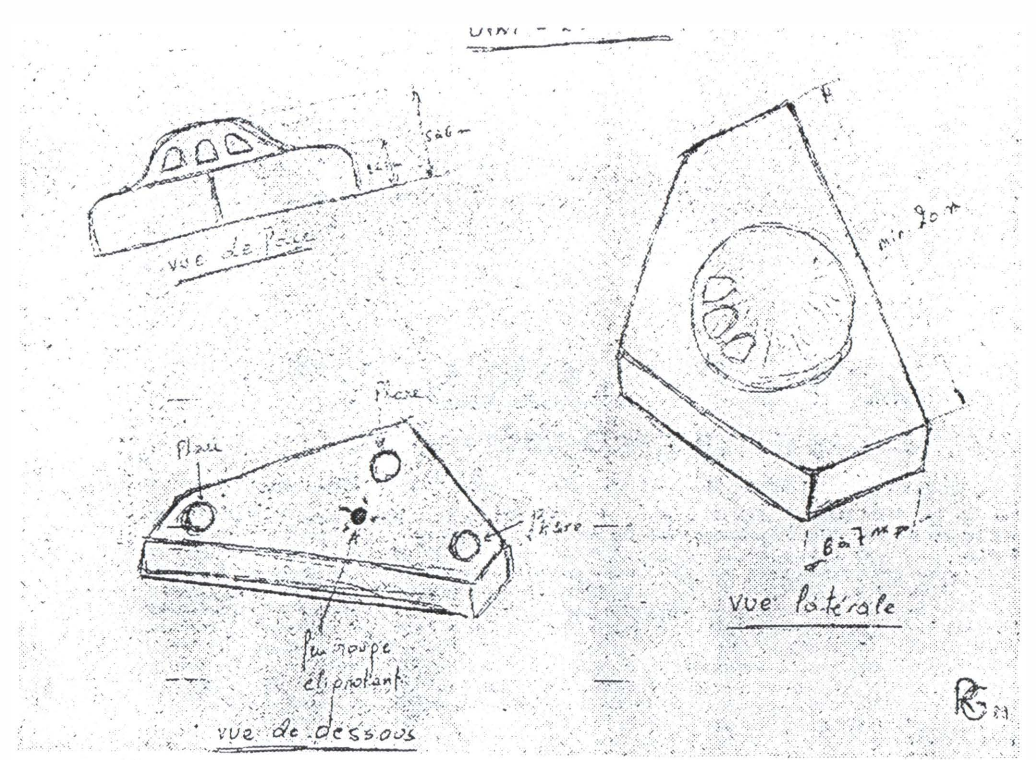
Viele Zeugen behielten ihre Beobachtungen mehrere Tage für sich, aus Angst, als Spinner abgetan zu werden. Die Wissenschaftler haben jedoch keinen Zweifel an der Glaubwürdigkeit. Die Aussagen decken sich: Die Flugkörper erschienen meist bei Dunkelheit. Sie bewegten sich mal mit rasender Schnelligkeit, mal blieben sie in der Luft stehen und leuchteten mit Scheinwerfern den Erdboden ab, als würden sie etwas suchen. Auch die Radarstationen der Umgebung erfaßten Objekte, die sie nicht identifizieren konnten. Ein Luftwaffenoffizier sprach von „diffusen Echos" auf den Radarschirmen. Die Militärs stehen ebenso wie die Wissenschaftler vor einem Rätsel.

Zur Erklärung der Himmelserscheinungen machen immer neue Spekulationen die Runde. Die Echos auf den Radarschirmen, so der Offizier, könnten durch die Inversionswetterlage hervorgerufen sein. Aber was erklärt dann das helle Scheinwerferlicht, von dem die Zeugen berichteten? Die Eupener Zeitung „Grenz-Echo" vermutete, die Amerikaner testeten den Prototyp eines neuen Hubschraubers. Wegen der Einschränkungen für Tiefflüge in der Bundesrepublik habe das US-Militär die Tests auf die andere Seite der Grenze nach Belgien verlagert. Das belgische Verteidigungsministerium schloß jedoch aus, daß sich Militärflugzeuge hinter den Ufos verbergen könnten.

Schließlich wird spekuliert, jemand habe mit einer mobilen Laseranlage – wie sie zum Beispiel Diskotheken besitzen – bewegliche Bilder auf den Himmel projiziert. Aber auch dafür gibt es keinen konkreten Anhaltspunkt. Der Nachrichtensprecher des belgischen Rundfunks gab den Ausflüglern, die sich am Wochenende zur Ufo-Suche nach Eupen machten, den guten Rat: „Vergessen Sie nicht Ihren Fotoapparat! Sonst wird man Ihnen nicht glauben."

Oben: Trostberger Tagblatt, 12.12.1989

Sie werden sich obiger (und ähnlicher) Meldung/en erinnern und sicher= lich gespannt sein, was aus dieser Sache nun wurde. Im Kern beginnt al= les mit der Wahrnehmung des Gegenstandes durch die beiden ostbelgischen Polizisten Heinrich Nicoli und Hubert von Montigny. Sehen Sie so auch CR 168, S.47, mit dem Bericht der "Kölnische Rundschau" vom 13.12.89, der all jene Informationen enthält, die Werner Walter am Tag zuvor be= reits im Telefongespräch mit Herrn Nicoli erhalten konnte. Auf der näch= sten Seite stellen wir Ihnen die Zeichnung der Polizeizeugen vor; zu se= hen ist sonach ein dreieckiger Gegenstand (mit "Kuppel" obenauf). Diese Erscheinung wurde bei klarem Abendhimmel während der Streifenfahrt von Eupen zur Grenzstation nach Achen hin wahrgenommen und dann über fast 2 1/2 Stunden im Großraum von Eupen verfolgt! Unser Zeuge wurde danach gefragt, ob er das drei Lichtstrahlen aussendende Objekt tatsächlich in seiner dargestellten Form gesehen habe, dies **verneinte** er und gab zu ver= stehen, daß er die Dreiecks-Gestalt nur vermuten können, dies aufgrund der Lichtstrahlen-Anordnung. Der Objekt**körper** selbst hob sich nur schwach als dunkler Schatten vor dunklem Hintergrund ab. Die beiden Beamten fuh= ren auf einer Schnellstraße im fließenden Verkehr, als sie dieses "UFO" eher zufällig über einer Wiese ausmachten und dann es mit Wagentempo ohne



Ein Gendarm in Eupen fertigte nach Aussagen seiner Kollegen diese Skizze des dreieckigen Ufos an, das neben den drei Lichtstrahlern unterhalb auf der oberen Kuppe auch drei Fenster hat. □

Probleme auf der gegenüberliegenden Fahrbahn "begleiten" konnten, wo es dann am Zollposten beidrehte und wieder nach Ostbelgien zurückflog. Auch die Polizisten wendeten und folgten ihm nun noch einige Zeit, bis gegen 21 h, nach. Es verschwand nach einigen Manövern über einem Stausee in Richtung Holland über einigen Wäldern in der Ferne. Auf holländischer Seite soll es dann ebenfalls kurz von einer Reisegesellschaft gesehen worden sein.
Im Zuge der Berichterstattung gab es unzählige Meldungen über Wahrnehmungen dieses dreieckigen oder delta-förmigen Objektes aus dem Ganzen Eifelgebiet. Selbst bis nach Köln meldeten Zeugen ihre UFOs dem CENAP, hierbei handelte es sich zum einen um einen deutlichen Scherz und um eine Reihe kurzfristiger vom Himmel nächtlings herunterstützender Körper, die an Meteorite erinnern.
Kommen wir zur Berichterstattung der deutschsprachigen Zeitung **Grenz-Echo**, welche eine wahre Wundergrube sein mag - bzw gewesen sein könnte, wenn man nur einmal so detailiert über jede eingehende Sichtung berichtet hätte wie die "Kölnische Rundschau" es tat. Dafür gab man Spekulationen und schnellen "Antworten" den Vorzug, wodurch sich der Dunstschleier nurmehr verdichtete, als auflöste. Aber anders war auch hierzulande die CENAP-Erfahrung nicht: es riefen uns zwar verschiedene Zeitungen und Radiosender an, aber alle hatten außer einer DPA-Meldung nichts weiter selbst zu vermelden und wollten nur **Erklärungen**. Ein Sender rief gar fünf Minuten vor Ausstrahlung des schon fest geplanten Interviews Walter an und wollte wissen, was denn nun in Eupen herumflöge! Dies schon am zweiten Tag der in Deutschland verbreiteten Meldungen und noch bevor richtige Recherchen anlaufen konnten, da die entsprechenden ostbelgischen Zeitungsberichte fehlten! Und ohne Informationen und Daten ist es nun mal schlecht bestellt, mit "Lösungen" und "Erklärungen" -selbst beim CENAP! Zurück zu den Zeitungsberichten, die wir hier nicht reproduzieren können, sonst müßte man allein damit einen Sonderband auffüllen...

Es begann am 1.Dezember 89 mit der Schlagzeile **Sonderbare Erscheinung am Himmel im Eupener Land** - Ufo gesichtet. Hier wird die Zeit auf "gegen 17:30 h" des vorherigen Mittwoch konkretisiert, was mit den Polizei-Angaben gegenüber CENAP stimmt. Und zu dem Flugobjekt, mit seinen drei starken Scheinwerfern wird deutlich, daß sich **hinter dem Licht der Flugkörper selbst verborgen hielt**. Geräuschlos war es gewesen und flog über den Baumwipfeln in 300-400 m Höhe, aber **ein Brummen wie von einem Elektromotor war zu vernehmen**. Und nur **ab und zu verhielt das Objekt bewegungslos am Himmel**, während es seine Lichter zu Boden richtete. Die Polizisten beschrieben es als eine **Art Plattform**, von der in Flugrichtung zwei Scheinwerfer zu Boden gerichtet waren, während der dritte "Scheinwerfer am Heck erstrahlte". Dazwischen habe sich eine orangefarbene (später wird daraus **rote**) **Blinkleuchte** befunden. Einmalig im ganzen Geschehen rund um Eupen (auch für die späteren Sichtungen) soll dann das erste Objekt verschwunden sein, während dann ein zweites UFO auftauchte und seine "Schleifen längst der Autobahn" zog, so als wenn die Insaßen etwas am Boden suchen würden. Wieder flog das UFO sehr tief. Es entschwand der Richtung holländische Grenze, dies nochmals zur Betonung. Inzwischen hatten die Polizisten via Funk den nahen Flughafen alarmiert, dort nahm man jedoch **nichts wahr**, da offenbar die Flughöhe des UFOs für die Erfassung durch Radarstrahlen zu gering war. Ein Flugzeug oder Hubschrauber kann es nicht gewesen sein, vielleicht ein Luftschiff? Normalerweise sind solche tagsüber im Einsatz, aber vielleicht machte sich die Crew mal den Spaß einen **nächtlichen Ausflug** zu unternehmen, um den Anblick der beleuchteten belgischen Autobahnen und Landstraßen zu genießen -formulierte die Zeitung.
Am Tag darauf gab es eine Glosse namens "Zwischenruf" über "die grünen Männchen", weil die Gerüchte an Ort zirkulierten. Doch die inzwischen satt werdende Berichterstattung zum ersten Teil der Lage überschriebt die Zeitung nun mit **Eupener Land im Ufo-Fieber** - Himmelserscheinungen sorgen für Aufregung. Nun hatten sich viele weitere Zeugen gemeldet, die auch in den darauffolgenden Tagen unerklärliche Lichter am Nachthimmel gesehen hatten. Es wird zwar viel geschrieben, daß der oder der dann oder wann etwas gesehen hatte, aber **was** denn nun wer genau wann gesehen hatte -tja, da schweigt man sich weitgehendst aus. Ein bißchen konkreter die Sichtung von Resi Cürtz: sie sah zunächst einen hellen Punkt, der rasch näher kam, größer wurde und sich nun als ein Dreieck entpuppte, dessen Ecken mit Lichtern bestückt waren. Auch hier drehte das UFO bei und verschwand gegen Holland. Und die Medien? Natürlich gingen nun die Journalisten in Eupen ein und aus, das Fernsehen war mit einigen Teams vertreten und die französische Wissenschaftszeitung "Science et Vie" schickte Reporter und Fotografen nach Eupen, stellen Sie sich mal vor, "Bild der Wissenschaft" würde wegen ähnlicher Vorfälle ausrücken... Zwei Kinder sahen das etwa 6 x 6 m große Dreieck vorbeiziehen, wieder lag ein leises Surren in der Luft.
Noch immer Ufos über Ostbelgien stand am 4.12.die Schlagzeile im Blatt des GRENZ-ECHOs. Nun stellte man in Wort und Gruppenfoto die belgische UFO-Organisation SOBEPS vor, aber der Bericht diente mehr der Promotion für SOBEPS als zur Unterrichtung über das Phänomen, welches zwar "übereinstimmend" mit drei weißen Lichtern und einem rot-orangenen Blinklicht in der Mitte beschrieben wird, mal schnell, mal langsam -aber sonst auch weiter. Endlich kommt die Zeitung zur Skepsis: Die Form kann täuschen, es könnte ebensogut ein runder oder ellipsenförmiger Gegenstand sich hinter den Lichtern verstecken. Sogar tagsüber soll man "Sonderbares" gesehen haben, aber wie dies aussah: Schweigen. Entlang der niederländischen Grenze habe man nun von der Radarstation Glons nicht-identifizierte Flugobjekte ausgemacht. SOBEPS ruft die Bevölkerung zur Mithilfe auf, und Kaplan Robert Ernst sieht das Ganze im Bereich der Parapsychologie angesiedelt.

Besonders informativ wird es auch am Tag darauf nicht: **Plausible Erklä=rungen, aber keine Beweise** - Ufo-Fieber in Ostbelgien reißt nicht ab, so am 5.12.89. Nun haben "gut informierte Kreise" der Zeitung mitgeteilt, daß es sich bei den Flugmaschinen um neue amerikanische Flieger handelt, die "bei uns auf Tiefflugsicherheit getestet werden". Ob man dies nicht im eigenen Land, in den dortigen Wüsten, tun könne, stellt sich hierbei uns die Frage. Der Generalstab des belgischen Militärs sei derweilen da=bei, mit "dem Computer" atmosphärische Störungen auszumeßen. Aber: bei der Armee macht man sich keine großen Sorgen wegen den UFOs! Vielleicht war es der Prototyp eines neuen Hubschraubers? Und zwar ein Hubschrauber, der von unten wie ein Flugzeug aussieht. Und, endlich, jetzt wird das Objekt auch beschrieben, wie es sich für ein rechtes UFO gehört: **in der Form eines runden mit einer Haube versehenen Tellers** (so Frau Schlößer aus Eupen). Aber so recht konnte sie dies auch nur durchs Fernrohr se=hen, da das Objekt lange Zeit "flimmernd" am Himmel stand, weit ent=fernt und in weiß, rot und blau FUNKELTE, darum kann es auch kein Stern gewesen sein, außerdem habe sie ja auch ein Lichtstrahl auf sich gerich=tet gesehen, während der Beobachtung vom frühen Freitagabend bis hin zu 3 h morgens! Sternlein, blink, Sternlein, blink. Ein besorgter Leser rief gar die Zeitung an und fühlte durch das UFO die Trinkwasser-Versor=gung der Region bedroht.
6.12.: **Luftstreitkräfte untersuchen Ufo-Phänomene über Ostbelgien** - Of=fizielle Instanzen schalten sich ein! Endlich. Wieder konnten Zeugen das Objekt mit dem Auto längere Zeit verfolgen. Man wärmt nun die allererste Sichtung nochmals weiträumig auf. Und SOBEPS forscht weiter. Aber was bisher dabei herauskam, Schweigen. Und wieder untersucht das Militär mit dem Computer atmosphärische Erscheinungen! Das Innenministerium wird nun auch Kontakte mit SOBEPS halten und der Präsident der Progressistischen Partei Belgiens schrieb an den Innenminister wegen den UFOs, Durchschri=ft an die NATO.
7.12.: Ufos: Kaum Neues - **Seit zwei Tagen keine Meldungen**, schlechtes Wetter -wie der Redakteur vom GRENZ-ECHO dem CENAP gegenüber auch an die=sem Tag erklärte.
Der 8.und 9.12.ist der SOBEPS gewidmet, die in Ostbelgien herummarschie=rt und Probleme hat, weil die meisten Zeugen Deutsch sprechen, aber kein SOBEPS-Mitglied, wie das GRENZ-ECHO dem CENAP mitteilt.
Am 11.12.steht wieder SOBEPS auf der Tagesordnung: **Ufologen sammelten in Eupen wichtige Daten** - 29 Augenzeugen meldeten sich im GRENZ-ECHO! Schön! SOBEPS: "Viele Zeugenberichte stimmen in Einzelheiten überein." Gut! Er=klärungen: Hologramme, fehlgedeutetes AWACS-Flugzeug und **Ultraleicht=flugzeuge**. Diese Lösung wurde von (nicht genannten, wie schade) **Zeugen selbst in Betrachtung gezogen** - allerdings sind diese Maschinen in der "Regel" nicht für Nachtflüge ausgerüstet und können auch nicht in der Lu=ft stehen bleiben.
14.12.: **Von den Ufos zurück zum Lichtlein vom Windhof** - Rätselhafte Be=obachtungen gab es früher viele in der Eifel! Nun wirds legendenmäßig, auf zurück zu den **Spukgeschichten** vom Windhof, wo man sich gruselt der alten Ortssage wegen. Doch: es wäre wohl übertrieben hier Verbindungen zum Herbst 1989 zu ziehen, warum macht man sich dann über die Mühe und berichtet umfangreichst (ohne Inhalt, viele Worte) darüber?
Ufologe Professor August Meesen über sein Hobby: **Ufos sind mein Schach=spiel**, jetzt wirds im GRENZ-ECHO wissenschaftlich. Der ehrenwerte Prof. für Physik an der Katholischen Uni Neu-Löwen ist Hobby-UFOloge. Kein Mann für MUFON-CES, weil: "Möchte man den unbekannten Flugobjekten einen aus=serirdischen Ursprung zuweisen, dürfen sie zwar technisch unrealisierbar sein, aber sie müßen sich auch an die Naturgesetze halten." Und: "Die Lö=sung der Ufo-Frage wird in 50 Jahren gefunden sein!" Wohl, wohl...
Ufo: Ruhe am Himmel - **Untersuchungen gehen weiter**. "Bei schlechtem Wet=ter fliegen sie nicht!" ist die Topmeldung des Tages, immer noch am 14. Dezember. Inzwischen wurde ein AWACS-Flugzeug als UFO gemeldet und ne=ben SOBEPS ist auch CENAP involviert: Augenzeugen sollen sich bei uns mel=

den, da wir uns weitere Informationen erhoffen. Doch: Fehlanzeige. Dafür will der "Futuro-Astrologe" Roland Duchesne sich unverzüglich den Him=melserscheinungen annehmen, "um mit Hilfe der Sternenkunde das Phänomen zu lösen". Inzwischen steht die Gendarmerie "des ganzen Landes" in enger Verbindung mit den "Luftstreitkräften", die bei der nächsten Ufo-Meldung die Phänomene mit **Abfangjägern und Hubschraubern näher untersuchen wol=len.** An diesem Abend bringen die Sender RTBF1 um 20:05 h und RTL-TVI um 21:50 h Sondersendungen über UFOs! Wer hat diese aufgezeichnet? CENAP-Nachfragen bei den entsprechenden Sendern blieben bisher unbeantwortet.
Die Ufos von Eupen sind am 15.wieder Thema. "Herrlich, daß es noch Dinge gibt, die nicht ohne weiteres nüchtern zu erklären sind", schreibt der Autor. Seit Tagen rüttelt das RTL-Fernsehen die Zuschauer mit Meldungen in der Hauptnachrichtenzeit auf, um nach dem Himmel zu schauen! Aus Brüs=sel verlautbart, daß die Antwort auf alle Fragen vielleicht aus dem Pen=tagon kommen könnte. Die Ufos von Eupen haben der Stadt als **Topwerbung** gedient.
Am 18.12.dann: Erklärung aus Washington - **Geheimes US-Flugzeug soll als UFO fliegen**. "Die plausibelste Erklärung für die UFO-Hysterie ist viel=leicht die, wonach es sich um Exemplare des amerikanischen Flugzeuges F-117A handelt". Die Brüssler "Het Laatste Nieuws" habe darüber ausführli=ch spekuliert - dies wegen der einheitlich beschriebenen "Dreiecksform" der UFO-Phänomene, dies treffe "genau" auf die streng-geheime F-117A zu. Hurra! Oder doch nicht, weil **niemand weiß es genau**. Und am Samstag-Abend waren Kampfflugzeuge auf Ufo-Jagd! Zwei F-16 sollten über Halen und Diest Erscheinungen verfolgen, die unter der Bevölkerung Beunruhigung ausge=löst hatten: Bunte Lichtkreise spielten am Himmel. Die Gendarmerie stieß nun auf die Disco von Halen; der Staatsanwalt untersagte den weiteren Be=trieb der Effekt-Anlage. Endlich ist Ruhe. Am Rande wird für den 21.12. ein "Vortrag über Bio-Kosmologie" mit anschließender Diskussion verkün=det, die Vertreter des bio-kosmologischen Untersuchungszentrum wollen versuchen, die UFOs zu erklären - bei dieser Gelegenheit soll ein Film=dokument gezeigt werden, das offenbar am 2.und 3.Dezember auf Botrange gemacht wurde.
19.12.: Ufo-Zeugen stehen noch heute unter dem Eindruck ihres Erlebnis=ses - **Selbst die Katzen waren stundenlang verstört**. Erstmals druckt das GRENZ-ECHO die Skizzen der wahrgenommenen Erscheinungen ab - zum einen eine bekuppelte Untertasse (mit Fenstern) und zwei zu Boden gerichteten Suchscheinwerfern und eine Dreiecksgestalt die sich aufgrund dreier Li=chter in den Ecken ausmacht. Colonel de Brouwer und einige Experten der Luftstreitkräfte weisen darauf hin, daß die Zeugendarstellungen nicht mit dem geheimen US-Flugzeug in Übereinklang zu bringen sind! Und auch die Lasershow-Erklärung der DPA wird angegriffen: sie sei einer seriösen Prüfung nicht standhaltend! SOBEPS schließt Hologramme, fehlgedeutete Himmelskörper und AWACS-Flieger aus. Sechs Videofilme habe SOBEPS zu den Phänomen erhalten, "verschiedene Lichtquellen am Himmel". Nun tauchten auch "riesige Flugkörper" von einem Durchmeßer mit 70 m auf, ein Ding, aus dem sich mehrere Lichter lösten und später wieder zum großen Körper zurückkamen.
Die Buchhandlung LOGOS sieht am 21.12.die Zeichen der Zeit und knallt eine Werbung für "UFOs - So rund wie Untertassen" aus der Reihe der "Welt des Unerklärlichen" ins Blatt, paßend zur Schlagzeile "US-Botschaft in Brüssel formell: **UFOs keine F-117A**". Hiernach betonte die US-Botschaft, daß keine F-117A Belgien anflögen - wie Informationen aus dem HQ der US-Luftwaffe in Washington intern mitteilen ließen. Das HQ der US-Streit=kräfte für Europa in Ramstein dagegen verweigerte sich Aussagen hinsicht=lich des Einsatzes dieser Maschine für Europa generell. Inzwischen ist auch die belgische Luftwaffe sicher, daß die F-117A nichts mit den UFOs zu tun hat. Inzwischen werden auch fingierte Scherz-Interviews mit Aus=serirdischen abgedruckt (man erinnert sich hier an ähnliches im Zusam=menhang mit den Herbst 1989-UdSSR-Sichtungen)...
23.12.: Viele Fragen blieben bei Ufo-Diskussion offen - **Ufos überschrei=**

ten das menschliche Verständnis. Rückblickend zur Show der Bio-Kosmolo= gen wird gemeldet, daß der auf 300 Plätze ausgelegte Vortragsraum total überfüllt war - Hunderte mußten draußen bleiben, wo sie via Lautsprecher dem Vortrag lauschen konnten. Rätsel über Rätsel...
Inzwischen ist man bei CENAP sicher: Ufos waren Ultraleicht-Flugzeuge, so meldet es das GRENZ-ECHO schließlich auch am 30.Dezember 1989 in ei= nem kurzen Schnippel. Und am 4.1.90 meldet auch der "Astro-Futurologe" Duchesne: "Kein Objekte aus dem Weltraum!" Sie sind irdischen Ursprungs und werden von Militärs geheim eingesetzt. Sie dienten etwa dem Studium der Veränderungen des geomagnetischen Erdfeldes...---wie er astrologisch berechnete!!!

Die beste Lösung der Eupen´er "UFO"-Phänomene

Wie Sie gesehen haben, wurde die Laser-Lösung für das Gesamtphänomen zu= rückgewiesen und galt nur für ein lokal begrenztes Lichtkreise-Himmels= spiel und hat nichts mit den langsam dahinziehenden Dreiecken zu tun!!! Die Dreiecksgestalt hat es uns angetan, es handelt sich um die typische Deltaform der Ultralights, der sogenannten "fliegenden Rasenmäher". Man erinnere sich nur an den "UFO-Flieger" im Großraum München-Rosenheim vom August 1988, siehe so auch CR 152, Oktober 1988, Seite 24ff. Hier hatte man eine Bumerang-Form bzw ein trapezförmiges Objekt wahrgenommen. Da= mals erklärte die Polizei: Bei dem "UFO" handelt es sich um ein Ultralei= chtflugzeug (UL), ein motorisierter Drachen mit rund 30 PS, der bis zu 80 km/h schnell ist. Bernd Schmidtler als UL-Ausbilder: "Ich glaube, daß der Pilot keine Lizenz hat - sonst würde er einen solchen Unsinn nicht machen." Wenn man diesen "schwarzen Baron" erwischen würde, drohe ihm eine **saftige Strafe**. Begründung: Gefährdung des Luftraums und Verstoßes gegen das Nachtflug-Verbot. Trotz Einsatz vieler Streifenwagen und eines Polizei-Hubschraubers konnte man den "UFO"-UL-Flieger nicht dingfest ma= chen. In diesem Fall war der Körper selbst durch zwei Lichtquellen an= gestrahlt worden, während in Belgien die Lichtstrahlen (dieses Mal waren es drei) nach unten gerichtet waren.
Bei einer Geschwindigkeit von ca 80 km/h ist es nun auch verständlich, warum auf befahrener Straße ein Polizeiwagen nahe Eupen imstande war, dem UL zu folgen. Unterstützung finden wir nun im **flieger-MAGAZIN** Nr.12 von 1989, welches den Report "Laut ist out" auf den Seiten 74/77 ab= druckte. Hieraus ziehen wir folgende Informationen:
Bei einer Reisegeschwindigkeit von 80 km/h ist der Spritverbrauch eines normal-ausgestatteten ULs acht Liter per Stunde. Der Tankinhalt ist 20 Liter (fast drei Stunden Flugzeit, nahe Eupen waren es 2 1/2 Stunden!). Ein solches Fluggerät ruft beim Flieger eine Herausforderung hervor: aufgrund der jahrelangen Anfeindungen aus Gemeinden und Öffentlichkeit wurde ein Anti-Luftfahrtbild geschaffen, dem man entgegentreten will und sich verbißen darum müht, die Lärmbelastung für die Menschen zu ver= ringern (man erinnere an die Fluglärm-Debatte). So fand Anfang Oktober ´89 auf dem Flugplatz Altena-Hegenscheid (Sauerland) ein Wettbewerb der UL-Flieger statt: wer ist der Schweigsamste im ganzen Land. So maß man nun die Lärmstärke der ULs im Überflug bei 20 m Höhe. Ein Serienflie= ger bringt somit 60,0 dB auf. Der leiseste UL aus Bastlerhänden brachte es auf 49,8 dB. Was bedeutet dies für uns? Umgesetzt heißt dies nämlich, daß z.B.ein 10.000 m hochfliegendes Verkehrsflugzeug am Boden noch 62 dB hergibt und Publikumsapplaus auf dem Fluggelände zwischen 72 dB und 102 dB ergaben. Also Klatschen lauter war, mehr als das Doppelte als der 20 m hoch vorbeifliegende UL - wobei der Publikumsapplaus gar aus 150 m Entfernung gemeßen wurde!!! Und in Belgien war der UL immer so (mindes= tens) um die 300 m hoch und entfernt geflogen, kein Wunder, daß man so bestenfalls das "Summen" eines Elektromotors wahrnahm... Form, Geschwin= digkeit und Geräusch entsprechen also haargenau einem UL.
Wozu die Lichter, in jeder Spitze eines? Bekanntlich tragen "normale" UL´s a.keine Instrumente und b.keine Lampen an Bord - dazu ist weder ge= nug Raum noch Bedarf gegeben. Normalerweise. Aber wie wir oben sahen,

Wettbewerb: Das leiseste UL

Laut ist out

Damit subjektive Empfindungen nicht weiterhin freundnachbarliche Beziehungen trüben, wurde am 7. und 8. Oktober auf dem Flugplatz Altena-Hegenscheid mit objektiven Messungen gezeigt, was eigentlich Sache ist

Ingenieur Karl Friedel mit seinem modifizierten Serien-Fox D-MAEL: selbstentwickelter, einstellbarer 3-Blatt-Hohl-Carbon-Propeller als wirksamste Lärmminderung

gibt es eine Menge Anstrengungen, über das "Normale" hinauszugehen. So muß berücksichtigt werden, daß der Nachtflug (Tanz der Irrlichter in Pi= lotenkreisen genannt!) ein besonderes Seh-Erlebnis darstellt und sicher= lich für so manchen "schwarzen Baron" eine besondere Herausforderung, ja ein Abenteuer, darstellt. Wer nachts unterwegs ist, hat einen Logenplatz

Eiffelturm war nächtliches Flugziel

Paris. (AP) Mit einem Ultraleichtflugzeug hat ein Unbekannter mehrere hell angestrahlte Pariser Bauwerke umrundet und ist dann unter dem Eiffelturm durchgeflogen. Aus Polizeikreisen verlautete, der maskierte Mann sei anschließend sicher gelandet und entkommen. Alle Flüge über der französischen Hauptstadt müssen von den Behörden genehmigt werden. Die französische Nachrichtenagentur AFP berichtete, sie habe den Telefonanruf eines Mannes erhalten, der angegeben habe, er sei der geheimnisvolle Flieger gewesen. Er sagte, er habe „das einzigartige Erlebnis genießen wollen, Paris bei Nacht von oben zu betrachten, ein Erlebnis der Freiheit". Der Mann habe sich geweigert, seinen Namen zu nennen, und erklärt, er wolle keine weiteren derartigen Flüge unternehmen.

Mittwoch, 10. Januar 1990

MANNHEIMER MORGEN

mit Aussicht auf ein Lichtermeer! Im praktischen Einsatz sind **Scheinwerfer** eine **wichtige Hilfe** - dunkler Boden (Waldflächen) geht, wie beim Flug über See, nahtlos in den Himmel über. Die Höhe über Grund läßt sich nicht oder nur ungenau abschätzen, man verliert ohne Orientierungshilfe leicht die räumliche Orientierung. Je mehr Licht zu Boden gerichtet ist, um die Landmarken auszukundschaften, je "sicherer" ist der Flug! Hinzu kommt, daß die Orientierung an Bodenmerkmalen in klaren Nächten (nur dann tauchten die Ost-Belgien-"UFOs" bekanntlich auf!) nicht besonders schwierig ist. Waldflächen und Wasserläufe sind ebenso gut zu erkennen wie stark befahrene Strassen, vor allem Autobahnen (man erinnere sich an das Sichtungsumfeld während der Initial-Sichtung der beiden Polizisten: Autobahn und Wald!). Da der UL-Pilot zudem ohne weitere Instrumente fliegen muß, ist Licht (massig Licht) seine einzige und notwendige Hilfe. Nicht umsonst wurden in dem hier behandelten Fall die Scheinwerfer nach unten gerichtet - abgewinkelt nach vorne in Flugrichtung, eben um sich zu orientieren. Warum hat sich nun der Scherzvogel von UL-Flieger nicht gemeldet, obwohl CENAP ihm Anonymität zubilligte? Ganz einfach: Bei Nachtflügen müßen ein Flugplan aufgegeben, eine Flugverkehrsfreigabe eingeholt, sowie Start- und Landezeit den Luftverkehrs-Kontroll-Behörden übermittelt werden; diese Auflagen entfallen nur im unkontrollierten Luftraum -und GRENZGEBIET wie das UFO-Dreieck Belgien/Holland/BRD ist schwer kontrollierter Luftraum. Wie bekannt, besuchten R.Henke und W.Walter am Wochenende des 13./14.1. 1990 den holländischen UFO-Forscher Hans van Kampen. Hierbei kamen wir auch zur Eupen-Frage und unser Kollege hatte wenig Interesse an dem Fall gezeigt; aber im Laufe der folgenden Stunden kam er eher zufällig auf verschiedene IFO-Typen in Holland zu sprechen. Hierbei zeigte es sich, daß UL´s durchaus nächtlings aufgetreten sind und als UFOs gemeldet worden waren! Es kam noch ein Detail ins Gespräch, welches in den konkreten Bereich der Kriminalität geht, hierüber möchten wir hier nichts öffentlich machen (um Cover-Up-Gerüchten vorzubeugen, sei darauf hingewiesen, daß die Lüdenscheider GEP über den Hintergrund informiert wurde und sonach der UL-Lösung als logische Ursache der Eupen´er UFO-Panik mittragen kann!). Der Eupen´er UL-Flieger hat im Grenzgebiet wahrscheinlich nicht nur aus Lust und Laune sein Unwesen getrieben, sondern wahrscheinlich auch handfeste Geschäfte abgewickelt, um schließlich wieder nach Holland hin zu verschwinden. ULs sind im radarüberwachten Bereicht besonders unauffällig, haben sie kaum Masse/Fläche um eine gute Radarsignatur abzugeben und zudem können sie beständig unterhalb der Radar-Abdeckung operieren!
Für CENAP ist die Sache sonach eindeutig ein UL-artiges Fluggerät.

Vorsorge der Woche

Ein amerikanischer Versicherungskonzern bietet eine Versicherung gegen Entführung durch Außerirdische an. Die Höhe der Versicherungssumme richtet sich nach der Zahl der Lichtjahre zwischen Entführungs- und Verschleppungsort. Bisher wurden 1200 Policen verkauft.

BILD am SONNTAG, 4. Februar 1990

Im Viertelsjahr-Newsletter des "Fair-Witness Project" (William Moore), FOCUS, vom 31.März 1989 (!) finden wir auf S.2 bereits die "Nahe Begegnungs-Versicherung". Mike St.Lawrence aus Altamonte Springs, Florida, bietet für den Jahresbetrag von nur 9.95 $ eine 10.Millionen-Dollar-Versicherung im Falle einer Entführung durch Außerirdische an; es gibt nur ein Problem: Wie will man einen annehmbaren Beweis für seine Entführung erbringen??? Eine der Vertragsforderungen ist u.a.die beglaubigte Unterschrift des Aliens, der Sie entführte....
Amerika ist doch das Land, der unbegrenzten Möglichkeiten, darauf kann man wetten.

Schweizer entdecken immer häufiger UFOs

178 unbekannte Flugobjekte von Bürgern gesichtet

Payerne (ap) – Im vergangenen Jahr sind in der Schweiz insgesamt 178 unbekannte Flugobjekte (Ufos) gesichtet worden, 45 mehr als 1988. Das teilte gestern in Payerne im Kanton Waadt der „Ufologe" Bruno Mancusi mit, der auch Redakteur der Zeitschrift „OVNI-Presence" („Ufo-Präsenz") ist.

Mancusi hob vor allem eine sogenannte Begegnung des ersten Typs hervor, die sich am Ostertag 1989 im Val-de-Travers im Kanton Neuenburg abgespielt haben soll. Ungefähr eine Stunde nach Mitternacht soll ein Rentner plötzlich eine Trübung seines Fernsehbildschirms bemerkt haben, und sein elektrischer Rasierapparat habe sich von selbst eingeschaltet.

Bei einem Blick aus dem Fenster habe der Mann ein unerklärliches Leuchten in der Entfernung von rund 100 Metern gesehen, das auch von anderen Menschen beobachtet worden sei.

Münchner Merkur Nr. 32 Donnerstag, 8. Februar 1990

Für das Notizbuch!!!
Die diesjährige "Frühjahrskonferenz der deutschen UFO-Forscher" wird in einem besonderen Rahmen stattfinden:
Während des Pfingstwochenende, 2.-4.Juni, auf der Fachmesse für Amateur-Astronomen (FAA) in 7958 Laupheim. Interessenten schreiben uns bitte hinsichtlich ihrer Bereitschaft zur Teilnahme. Wir denken, daß der Samstag zur Anreise dienen sollte und mit einem gemütlichen Abend ausklingen wird. Der Sonntag steht dann im Rahmen der "Frühjahrstagung" selbst! Die FAA-Laupheim dürfte sicherlich an sich schon Anreizpunkt genug sein, um mal nach Laupheim zu gelangen. Derzeit laufen noch die Kontakte zum Veranstalter der FAA, der Volkssternwarte Laupheim, um die Sache wirklich wasserfest zu machen. Notieren Sie sich jedoch jetzt schon mal den Termin und Ort als recht wahrscheinlicher Treffpunkt! Da wir unsere Tagung innerhalb des FAA-Rahmenprogramms abhalten und in keinem Hotel, wird angeraten nach Übernachtungsmöglichkeiten an Ort selbst zu suchen - Info über Fremdenverkehrsamt, 7958 Laupheim.

UdSSR: Tasstäglich die UFOs!

Das Medium-Magazin Nr.4/89 (Zeitschrift für Journalisten) stellt uns nochmals die Woronesch-Geschichte und ihren politischen Hintergrund dar. Dieses Mal kommt der Boss der "größten Nachrichtenagentur der Welt" zu Worte, ein Mann Gorbatschows: Leonid P.Kravtschenko, 51jährig. Tass (= Telegrafnoje Agenstwo Sowjetskowo Sojusa) bringt täglich eine Informationsflut von etwa 750 Zeitungsseiten auf und hat 5.100 Abnahmestellen in aller Welt. Kravtschenko: "TASS hat sich grundlegend verändert, wir haben eingefahrene Wege verlassen. Wir suchen neue Genres, berichten jetzt über Rauschgift, Korruption, Prostitution, das war früher (vor Glasnost) alles verboten."
Besonders ärgert den TASS-Chef, daß seine Agentur im Ausland immer noch als Verlautbarungsstelle der Regierung angesehen wird, doch: "In den letzten eineinhalb Jahren haben wir keine einzige Anweisung mehr von Regierungsstellen bekommen." Als ein Redakteur des Münchner Lokalfernsehens "tv weiß blau" auf den Münchner Medientagen sich während einer Konferenz zu Worte meldete und nach der Verläßlichkeit einer Meldung von TASS fragte, wonach ein UFO in der Sowjetunion gelandet sei, lachte der **Agenturchef**: "Rußische Medien bringen im Laufe eines Jahres Hunderte von Meldungen über Ufos. Bisher konnte deren Wahrheit nie bewiesen werden." Weltspitze im Veröffentlichen von Ufo-Meldungen sei schon immer das Gewerkschaftsblatt TRUD gewesen. TASS-Chef Kravtschenko: "Die leitenden Redakteure, darunter auch ich selbst, bekamen deswegen von den Behörden schon mal eins auf´s Dach."
Die Zeitschrift **Time** bringt es am 23.Oktober 1989 nochmals auf den Punkt: "Den Sowjets hat man lange viel Unsinn über den Traum vom Kommunismus erzählt, und nun sehen sie, daß dies alles Lügen waren. Nun haben sie etwas neues zum träumen. So tauchen nun die Aliens auf und fragen, wo es nach Moskau lang geht. Die Sowjets brauchen sie nun mehr als jemals zuvor." Wieder wird darauf hingewiesen, daß der Sowjebürger seit jeher eine Faszination für das Magische und Außersinnliche besaß, oftmals genug als Alltagsflucht vor der ökonomischen Problemen und den politischen Unwägbarkeiten der letzten Jahrzehnte. Dr.Yakov Rudakov, leitender Psychiater des Landes: "Dies alles reflektiert auch nur, wie das Land zerfällt." So kommt es auch, daß desillusionierte Parteimitglieder sich nun



'Perestroika is complete. Rupert Murdochski has bought Tass.'

umorientieren und nach dem Übersinnlichen und UFOs Ausschau halten, um dies zu studieren, quasi als "eine neue Art offiziellen Opiums." Inzwischen erschien das MUFON UFO JOURNAL Nr.259 vom November 1989, wo man als Titel eine Ausgabe der "Soviet Military Review", Nr.6/´89, vor= stellt. Warum? In diesem sowjetischen Militärorgan beschäftigt sich ein Artikel mit **UFOs and Security** (UFOs und Sicherheit). Hier stellt man ei= nige militärische Fallbeispiele aus den USA vor (scheinbar auch nur den Sensationsblättern im Westen entnommen) und kommt schließlich dazu, die UFO-Frage hinsichtlich des amerikanischen SOI-Programms zu stellen, man läßt durchblicken hier eine Verbindung zu sehen. "Die erfolgreiche Stu= die der UFOs ist unmöglich, wenn man keine beträchtliche Expansion sei= ner Weltsicht zuläßt. Die Idee eines multi-dimensionalen und multi-schi= chtigen Universums, paralleler physikalischer Welten wird von großen Wis= senschaftlern wie Paul Ehrenfest, Konstantin Tsiolkovski, Aleksandr Fried man, Anatoly Logunov und Dmitry Blokhintsev bevorzugt", heißt es hier. Und bald ist der politische Schluß zum SOI-Projekt erfolgt, da auch das neue politische Denken in der UdSSR fortschrittlich sei und die Amerika= ner für SDI nun keinen Bedarf mehr haben! Über UFOs hin zum Neuen Denken. Die Gefahr des ungewollten Kriegs macht "Soviet Military Review" deut= lich: durch das SOI-Projekt werden superschnelle computergestützte Or= tungssysteme aufgebaut, welche korrekt Ziele zu identifizieren haben. So kann es aber mal passieren, daß "unbekannte Ziele", von UFOs und nicht von Rußen stammend, als potentielle Gefährdung angesehen würden. Ein Bei= spiel gefälligst? Im Frühjahr 1960 wurden alle Bomber der Travis AFB in den USA in den Zustand "roter Alarm" versetzt, um sich für einen Atom= waffenangriff auf die UdSSR vorzubereiten, nachdem Radaranlagen dieser Basis "Ziele" aufgenommen hatten, die über den Nordpol auf amerikanisches Territorium zukämen. Plötzlich verschwanden diese "Ziele" von den Schir= men, später erklärte man sie als "Radar-Reflektionen durch den Mond". Durch eine ungewöhnliche Radarwellen-Ausbreitung wäre es so fast zum nu= klearen "Gegenschlag" gekommen, weil eben "unidentifizierte Ziele" aufge= treten waren.
Im selben MUFON-Journal finden wir den Beitrag "UFO Landing with Entities in U.S.S.R." Hier erfahren wir weitere Details: Die Tass-Meldung stammt von dem 59jährigen Vladimir V.Lebedev, der seit 20 Jahren für die Agentur arbeitet. Er stellte seinen Bericht aus den Unterlagen zu **drei** UFO-Lan= dungen in Woronesch vom 23.-29.September zusammen. Polizei-Lt.Sergei A. Matveyev sah am 27.9.von weitem etwas am Himmel, "es war sicher ein flie= gender Körper niedrig am Himmel, der sehr schnell flog." Inzwischen hat MUFON ja auch in der Sowjetunion einen Vertreter sitzen: Dr.Vladimir V. Rubtsov. MUFON-Direktor Andrus nahm via dem Sender WOAI-Radio telefoni=

CENAP-ARCHIV



sch Kontakt mit Vladimir in seiner Wohnung auf. Er wußte auch nicht mehr als in der Tass-Meldung stand. Aber er betonte, daß nur Kinder als Zeugen existierten und diese "keine seriösen Berichterstatter" sind. MUFON-Ver= treter Vladimir erklärte aber, daß in vielen Städten der UdSSR inzwisch= en lokale UFO-Gruppen existierten, so auch in Woronesch und die dortige Gruppe würde wohl die Ereignisse untersuchen.
Inzwischen aber ging UFO - a forum on extraordinary theories and pheno= mena mit Nr.1/1990 beim CENAP ein, es ist das bereits schon in diversen CRs vorgestellte California **UFO**-Journal. Hier wird vom UFO-Kongreß in West-Deutschland berichtet: TASS steht bei ihrem UFO-Bericht! Auf der O.U.-Konferenz waren sonach Sergei Bulantsev, Tass-Auslandsbüro, anwe= send, welcher angab, daß der Anstieg von Radioaktivität an der "Lande= stelle" durch einen Colonel bestätigt wurde - 37 Mikroroentgen wurden ge= meßen. Woronesch-Bürgermeister Viktor Atlasov nahm ebenso die Zeugenaus= sagen der Kinder von der Schule Nr.33 entgegen, die entgegen allen ande= ren Aussagen die einzigen Zeugen der UFO-Landungen waren. California **UFO** widmet diese Ausgabe fast exclusiv dem sowjetischen UFO: Glasnost-Spaß oder UFO-Faktum? ist die Fragestellung. Für das Fachblatt nahm eine ein= zige UFO-Sichtung für die nachrichtenhungrige Bevölkerung die Qualität eines **sozialen Kommentars** an. Tass-Mann Lebedev habe so mit allen Kin= der gesprochen und sie um Zeichnungen ihres "UFOs" gebeten, alle hätten unabhängig bananenförmige Objekte niedergezeichnet - ganz im Widerspruch zu den bekannten Zeugendarstellungen bisher. Andererseits sprechen sie gleichsam von einer gelandeten Kugel, genauso wie sie es auch nieder= zeichneten. **Widerspruch**. Die jugoslawische Nachrichtenagentur Tanjug ist

skeptisch über den Tass- und Sovetskya Kultura-Report über die "rußische UFO-Invasion" und wundert sich über den Mangel an Reaktionen durch das sowjetische Verteidigungs-Ministerium auf diesen hochdramatischen Vorfall hin und gerade auch in Anbetracht des historischen Aspekts der Geschichte, sollte sie wahr sein. **Die meisten UFOlogen (und nicht nur die, sondern viele Menschen schlichthin) würden in der Landung außerirdischer Wesen den Kulturschock Nr.1 projizieren - viel wurde über diese denkbare Situation schon geschrieben: was wäre,wenn??? Aber auch wenn BILD, Daily Star, Washington Post und New York Times die bekannte Tass-Meldung zur Titelschlagzeile machte, Rundfunk und Fernsehen darüber auch berichteten, der große Umschwung und die gigantische Veränderung der Welt aufgrund der sowjetischen UFO-"Landung" fand NICHT statt.** Dabei ist den meisten Menschen die Kritik am gemeldeten Vorfall noch nicht einmal bekannt, sondern viele sehen die Meldung als solche als gegeben, wenn auch phantastisch an!!!
Vremya (die Hauptnachrichtensendung des sowjetischen staatlichen Fernsehens) war nicht imstande, erwachsene Zeugen für das von den Kindern behauptete Geschehen aufzutreiben! Es gab weitere UFO-Sichtungen in der Woche vor diesen Ereignissen, hiervon konnten vier Meldungen normal erklärt werden! Außerdem geschahen die Ereignisse von Woronesch in der Atmosphäre einer sich über die UdSSR ausbreitenden Uforia und ist kein isoliert zu betrachtendes Ereignis. Und selbst die Jugendzeitung der kommunistischen Partei druckte im Sommer zuvor noch UFO-Bilder ab! Klar ist auch, daß es UFO-Sichtungen immer schon in der UdSSR gab, nur wurden sie unterdrückt - im Zeitalter von Glasnost gibt es einen ufologischen Boom in dem Vielvölkerstaaten-Gebilde, der "Eiserne Vorhang" bekam also auch hier dicke Lücken. Der rußische Wissenschaftler Vladimir Azhazhei nimmt an, daß es derzeit in der UdSSR 50 amateurhafte UFO-Gruppen gibt und deren Anzahl mit jeder neuen Sichtung steigt.
Gemäß dem Moskauer Korrespondenten der New York Times, Esther B.Fein, ist für Tass die verbreitete Darstellung "ein ernsthaftes wissenschaftliches Phänomen". Dieses ernsthafte Thema führte gar dazu, daß sowjetische Geschäftsleute im September in der Moskauer Arbat-Halle eine UFO-Ausstellung organisierten, natürlich gegen Eintrittsgeld!
Storys über das Okkulte und Übernatürliche sind ein Hit für die rußischen Zeitungsleser. Entmutigende Meldungen über die sowjetische Ökonomie oder die Entwicklung der landeseigenen Kriminialität sind Negativfaktoren, so haben interessante Meldungen über den schrecklichen Schneemenschen und über bananförmige UFOs am Himmel einen positiven Aspekt für die Menschen und ihrem grauen Alltag, er lenkt sie ab! Und für Zeitungsherausgeber in West und nun auch Ost, sind solche Geschichten immer gut, um den Leser zu entführen und auch um die Popularität seiner Zeitung anzuheben. UFO-Herausgeberin Vicki Cooper sieht in dieser recht bizarren und weitpublizierten UFO-Begegnung ein neues Licht geworfen auf die ganze sowjetische Presse und ihrer Rolle bei den "radikallen Veränderungen der sowjetischen Gesellschaft". Aber auch: "Wenn auch die Pressefreiheit zunimmt, so hat dies nicht notwendigerweise etwas damit zu tun, daß tatsächlich faktisch und akkurat berichtet wird." Und: "Der UFO-Bericht von Woronesch hat viele Merkmale einer Erfindung." Dem Reporter Lebedev wirft Cooper vor, daß er zur Ausschmückung neige, weil er sich mit Zeugenaussagen von Kindern (davon ist das Älteste nur 13jährig) beschäftigen mußte und man weiß, welche Phantasie Kinder mitbringen -somit stuft sie den aktuellen Fall "jenseits der puren Realität" ein. Andre Sidorin, der San Francisco-Tass-Korrespondent kann sich von der Geschichte nicht überzeugt fühlen und er "kann sich nicht vorstellen, warum diese Storys erschienen". Glasnost bringt für ihn nicht nur Gutes mit sich, sondern auch Schlechtes, z.B.das man sich nun der Revolverpresse anbietet. Man wird im Ostblock noch viel lernen müßen, wenn es darum geht, den Umgang mit der neuen Pressefreiheit zu erfahren.
Der Soziologe und UFO-Forscher Mark Rodeghier (CUFOS) schrieb in **UFO**: "Der sowjetische UFO-Bericht erzählt uns mehr über die jüngsten sowjetischen politischen Entwicklungen und den Status von Glasnost für das Land, als er tatsächlich uns etwas über das UFO-Phänomen in der UdSSR zu melden versteht. Und es wäre nicht untypisch, wenn mit solchen Berichten die Sowjets ihre Bürger von den Alltags-Plagen ablenkt." Er bringt nun alles auf einen einfachen Nenner:

Kinder berichteten das Geschehen, die Journalisten probierten aus wie weit sie in ihrer Berichterstattung gehen können, und die journalistische Presse der UdSSR wußte, daß diese Sache von Interesse für den Westen ist! Ein Kinderabenteuer wurde zur journalistischen Weltsensation! Soweit also Woronesch in diesem CR...

Nachrichten aus aller Welt

Ulrich Magin schickte dem CENAP folgende Berichte zu:
Aus Versehen auf Seite eins gelandet: Rockford/Illinois. Daneben gegangen ist der Streich eines Mitarbeiters der Zeitung "Register Star". Der Zeitungsmann hatte sich einen Spaß machen wollen und eine Vierzeilen-Meldung des Inhalts in den Satz gegegeben, Außerirdische seien in der Nähe von Rockford gesehen worden. Sie gäben vor, irdische Kinder zu sein. Die Außerirdischen landeten auf der druckfertigen Seite eins. Die ersten Ausgaben waren ausgeliefert, als die Meldung entdeckt wurde. Die Zeitung brachte eine Gegendarstellung. Rockford war schon einmal Gegenstand einer unheimlichen Veräppelung der dritten Art. Im März 1987 hatte der Nationale Wetterdienst der USA gemeldet, die Stadt sei von einem Tornado zerstört worden. Rundfunksender in Chicago hatten die Meldung gebracht, ehe sie zurückgezogen werden konnte.
(Die Rheinpfalz, 7.12.1989)
Fremdes Objekt erhellte die USA: Washington, 28.Januar 1990. Tausende von Leuten in den östlichen USA meldeten die Sichtung von einem fremden blaugrünen Licht am Nachthimmel, und einige Experten gaben an, es handelte sich um die Wahrnehmung eines ungewöhnlich großen Meteoriten. "Wir sind überzeugt, daß dies kein zurückkehrendes künstliches Objekt war", sagte Maj.Dick Adam, Sprecher von NORAD in Colorado Springs, Colorado. "Wir wissen nicht, was es war."
Sichtungen gab es aus dem nordöstlichsten US-Staat New York bis zum mitelatlantischen Staat Virginia. Adam bestätigte, daß die Luftwaffe quer über dieses Gebiet Anrufe von Beobachtern erhielt. Robert Gribble vom National UFO Reporting Center in Seattle, eine private Gruppe, meldete ebenso Dutzende von Anrufen erhalten zu haben. "Basierend auf den eingegangenen Berichten würde ich sagen, es handelte sich um einen recht kräftigen Meteor. Die Beschreibungen variierten von einem blau-grünen hin zu einem hellgrünen Licht, welches in einem Winkel herabkam, in dem man nur einen kurzen Schweif sehen konnte", sagte Gribble.
Unter den Zeugen war auch David Arnold, ein Luftverkehrs-Überwacher beim außerhalb von Washington befindlichen Dulles Airport: "Wir wissen nicht exakt, ob es ein Meteor oder Satellit war. Es war 25 bis 30 Sekunden zu sehen gewesen, war zunächst brilliant-weiß um dann ins Orangene überzugehen und dann zu zerbrechen. Wir haben solche Dinge schon vorher gesehen gehabt, aber diese waren viel höher aufgetaucht. Dies war wunderbar brilliant anzusehen. Es scheint, als habe es sich völlig aufgelöst." Doch scheinbar nicht für Alle.
Ein Fernseh-Reporter in Oak Hill, West Virginia, machte sich auf dem Weg zum Heim eines der Zeugen, dies fast drei Stunden nach der initialen Sichtung. Dabei machte er das Licht weiterhin ruhig stehend am Himmel aus. Der Journalist für WOAY-TV gab später an, daß dies "absolut kein Meteor gewesen sein konnte."
"Ich habe schon Meteore gesehen und dies erinnerte gar nicht daran", erklärte Elizabeth Gray und ihr Sohn Chris, aus Stanaford, West Virginia, in einem Telefoninterview mit Associated Press. Und der TV-Reporter: "Was wir sahen war ein sehr helles, blau-weißes Objekt, welches langsam in einer spiraligen Bahn sich dem Horizont hin näherte. Man mußte schon sehr lange hinschauen, um überhaupt eine Bewegung wahrzunehmen."

(Arab News, 29.1.1990)

In England

Zweimot löst UFO-Alarm aus

Eine zweimotorige Variante des amerikanischen Entenflügel-Flugzeugs VariEze sorgte in Großbritannien für Unruhe

Das ungewöhnliche Aussehen dieser Maschine löste bei zahlreichen Bürgern ein regelrechtes UFO-Fieber aus. Zweimal wurde ihretwegen im vergangenen Jahr UFO-Alarm gegeben, und einmal wurde der Canard-Flügler sogar für einen militärischen Marschflugkörper gehalten.

Die angesehene britische Tageszeitung »Times«, die über diesen Fall berichtete, führt die Hysterie in der Bevölkerung unter anderem auch auf die unglaubliche Manövrierfähigkeit der TwinEze zurück. Sie hat eine Steigrate von 2000 Fuß pro Minute und eine Reichweite von rund 700 Nautischen Meilen.

Ivan Shaw, ein ehemaliger Berufsmusiker aus Barnsley (Yorkshire), hat die Zweimot in rund 10000 Stunden Heimarbeit entworfen und gebaut. Neu ist unter anderem das vollständig einziehbare Fahrwerk, das die Vorbilder Long-Eze und VariEze nicht haben.

Die TwinEze dient als Versuchsträger für zwei Norton-Wankelmotoren, die nur halb so schwer sind wie vergleichbare herkömmliche Antriebe. Es geht auch nicht anders: Mit zwei herkömmlichen Motoren würden bei dem leichten Selbstbau-Flugzeug Lastigkeitsprobleme auftreten. □



THE TIMES TUESDAY DECEMBER 12 1989

fliegermagazin 2/90

'UFO' is sighted over Barnsley

Abbildung: The Times

Mr Ivan Shaw, a former professional musician, with his Shaw TwinEze, a futuristic twin-engined aircraft which he designed and built in his garage in Barnsley, South Yorkshire, and which has twice been reported as a UFO and once as a Cruise missile. The aircraft is a flying test bed for a pair of revolutionary Norton rotary engines (Ronald Faux writes). Each is half the weight and size of a conventional engine producing the same power and give the glass fibre aircraft a cruising speed of more than 200mph and a climb rate of 2,000ft per minute.

Little wonder, perhaps, that it has been mistaken for something from outer space although the "canard" front wing was first conceived by the Wright brothers. "It shows what an ordinary enthusiast can achieve in his own garage if he has the time and patience," Mr Shaw said. "This is the first twin-engined home-built to fly in Europe and it handles beautifully." The TwinEze, Mr Shaw's fifth, has a range of 1,000 miles and took him 10,000 hours to design, develop and build. It has already won two awards for quality and originality.

CENAP-ARCHIV

Die Außerirdischen waren in meinem Schlafzimmer (NR 4)

NOCH RÄTSELN ALLE

Ich bin Ufo-Fachmann und habe viel Material dazu. **Wenn die seit Kriegsende gesichteten Ufos wirklich aus dem Weltraum kommen, steht der armen Erde noch einiges bevor.** Irgendwo draußen innerhalb der Planeten wird ein großes Mutterschiff parken und die kleinen Flugmaschinen zu Erkundungen ausschicken. Wenn das so ist, werden sie sich nicht ungestraft abschießen lassen. Eine andere Erklärung ist die deutsche Version. Im 2. Weltkrieg wurde in Breslau mit Hochdruck an neuen Flugmaschinen gearbeitet. Im Februar 1945 flog die erste fliegende Scheibe zu einem Probeflug in drei Minuten auf Horizontalflug 2000 km/h. Mit der fliegenden Scheibe sind die Ingenieure dann nach Südamerika geflüchtet und haben dort weitergemacht. **M. Wietfeldt, 2858 Schiffdorf**



Sie kamen oft mitten in der Nacht: So wurden Ufos von Walters in Florida fotografiert

VIEL HUMBUG IST DABEI

Alle Jahre wieder werden wir ernsthaften Ufo-Forscher mit Bildern konfrontiert, für die Ufo-Fans Expertisen erteilen, so auch im Fall des Mr. Ed Walters, **denn kritische Ufo-Experten haben die Bilder zu den Akten gelegt.** Und der US-Ufo-Wissenschaftler Maccabee irrt seinem „goldenen Kessel hinter dem Regenbogen" nach. **Werner Walter, Centrales Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene, 6800 Mannheim**

NEUE REVUE

Nr. 7

9. Februar 1990

Immer Ärger mit den Ufos

Brüssel – Kaum haben sie die erste Invasion heil überstanden, werden die Belgier von einem neuen extra-terrestrischen Schock gebeutelt: Die Ufos sind wieder da. Und machen alles kaputt. 50 Fußballfans vermasselten Außerirdische die Partie: Ein Ufo glitt dicht über den Rasen – das Spiel mußte unterbrochen werden. Ein Ehepaar sah eine leuchtende Scheibe, die die Stromleitung demolierte. Jetzt wurden Kampfflugzeuge auf Ufo-Jagd geschickt – bisher aber vergebens.



Montag, 12. Februar 1990

Start in die Neunziger Jahre.

1990: Ufo's - Das europäische Haus!

Und wieder liegt eine neue Dokumentation von Werner Walter vor. Geschrieben und zusammengestellt für CENAP/GWUP packen wir nun die heißen Eisen der aktuellen UFO-Fragen für die neunziger Jahre in konkreten Forschungsberichten und Untersuchungs-Analysen an. Zwanzig Kapitel auf 154 Din-a-4-Seiten bringen Ihnen das UFO-Phänomen in all seinen Aspekten näher, geben Ihnen Argumentationshilfen für die seriöse Handhabung der UFO-Problematik zur Hand. Konkret berichten verschiedene anerkannte europäische UFO-Phänomen-Untersucher über ihren Kenntnisstand in (wie immer beim CENAP) deutschen Erstveröffentlichungen.
Eine kleine Themenauswahl: "Erfolge der jüngsten UFO-Untersuchungen" (Autor: Wim Van Utrecht, Belgien); (UFO)-Spurenfunde in Belgien; Was uns IFO-Fälle, worin viele Zeugen verwickelt sind, über UFO-Fälle mit nur einem Zeugen erzählen können; Der Feuerball vom 23.September; UFO-Forschung in Benelux (Autor: P.Hendrickx, Belgien); Die holländische UFO-Erfahrung (Autor: Hans Van Kampen, Holland); Die UFO-Szene in Spanien (Autor: Ulrich Magin, BRD); Der Fall der wundersamen außerirdischen Kröte (F.Ares de Blas, L.Dominguez, J.Villaro, Spanien); Francat: Der Fall von Bressuire (Autor: Frederic Dumerchat, Frankreich); Die italienische Szene, 1947 bis 1987: Ein Überblick (Autor: Dr.Roberto Pinotti); Italiens UFO-Forschung in Fakten und Fiktionen (Autoren: Gian Paolo Grassino & Edoardo Russo); Sonnenuntergang und UFOs (CISU); UFOs und Werbung - Das UFO-Bild als Vehikel für Werbung (CISU); "Stellen Sie sich vor, ein UFO zu sehen" (CISU); Die Geisterraketen in Italien (CISU); Was glauben die Italiener über UFOs? (CISU); Ein außerirdisches Objekt über Italien (CISU); Der Entführungs-Mystifizismus (CISU); Die italienische UFO-Szene: 1988 - aktueller Stand (CISU); Effekte auf die Vegetation (CISU); Wissenschaftliche Annäherung und Resultate der Studien über unidentifizierte Luftraum-Phänomene in Frankreich (Autor: J.J.Velasco, Frankreich); UFO-Forschung in Britanien (Autor: Hilary Evans, England); Das Warminster-Rätsel, eine neue Bewertung (Autoren: A.R.Terthis & Robert Moore, England); Bevor die Fliegenden Untertassen kamen (Autor: Nigel Watson, England).
UFO-Sichtungen, UFO-Landespuren, UFO-Entführungen, einschneidende Konzepte und ihre Revision, direkte Erfahrungen im Umgang mit dem Phänomen, historische Rückblicke und Überlegungen, physikalische Stimuli, sozio-kulturelle Wirkungen und noch viel mehr beschreiben wir in diesem umfangreichen und tiefgehenden Dokumenten-Band.

Der Band **1990: Ufos - Das europäische Haus!** ist keine Phrase mit seinem hoch-dramatisch-aktuellen Titel, sondern stellt tatsächlich die Ergebnisse wechselseitig wirkender Forschungsresultate im europäischen Haus dar, welchen eine unabhängige Entwicklung vom UFO-"Mutterland" USA erfährt und die Renaissance der UFOlogie einläutet. Alte Zöpfe werden abgeschnitten, neue Herausforderungen für den Suchenden aufgestellt. Der von Frankreich ausstrahlende Begriff der "Neo-Ufologie" umfaßt den Kontinent und sogar die "Große Insel" davor. Es gibt viel zu erfahren, zu erkunden, zu erforschen und zu durchleuchten im Feld der UFO-Frage. Aber viele Ergebnisse liegen aus der UFO-Forschung schon vor, nehmen auch Sie daran teil und verwenden Sie diese Resultate als Grundstock Ihres Wissens um das UFO-Phänomen.

Bestellen Sie sofort die Broschüre (154 Seiten Din-a-4, Kunststoff-Ringbindung, halbtransparenter Rauchfolien-Titelschutz) **1990: Ufos - Das europäische Haus!** bei :
Werner Walter, Eisenacher Weg 16, 0-6800 Mannheim-31
Kostenpunkt DM 35 ! Legen Sie Ihrer Bestellung das Geld im Brief direkt bei, oder überweisen den Betrag auf das Ludwigshafener Postgirokonto 790 82-673 (BLZ: 545 100 67) von ihm. Nachnahmeversand erfolgt nicht.
Starten Sie mit uns durch in die 90ziger Jahre der UFOlogie...



On September 4, 1968, wide-eyed, open-mouthed observers looked and pointed at a brilliant, triangular object over the Spanish capital of Madrid. It is shown here as photographed with a high-powered camera lens. Spanish Air Force fighter planes attempted to chase it, but turned back after reaching 50,000 feet. The Air Ministry later reported that the UFO reached an altitude of 90,000 feet before disappearing. Unfortunately for believers, the object turned out to be no UFO at all. Yet no hoax, prank, or darkroom chicanery was involved. The photo is an authentic one of a tetrahedronal balloon refracting and reflecting sunlight.

CENAP

Centrales Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene*

GWUP

Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften e.V.

Postf. 1222, D-6101 Roßdorf, Tel.: (06154) 81359

1990: UFO'S – DAS EUROPÄISCHE HAUS!

20.3.90